

Stadtrat Stumpf hieß die Erschienenen im Auf-
 e der Stadt willkommen. Die Stadtverwaltung

Zweibrücken, 2. Januar.
In der Bevölkerung der Stadt Zweibrücken herrscht die Erregung über verschiedene Sachverhältnisse, die sich fünfzehn jüngere französische Offiziere in der Nacht zum Freitag haben ausbilden lassen. Die Offiziere bewarfen das Stadthaus mit mehreren Flaschen und besudelten den Denkmalsfodel mit lauten Gesang, so einer der Theilnehmenden in französischer Sprache eine Rede hielt, die von den übrigen mit Beifall aufgenommen wurde. Neben sonstigem Unfug wurde auch mit einer Art Kindertrumpete geklärt. Um Herzogsbrücke rissen die französischen Offiziere eine Warnungstafel für Kraftfahrzeuge ab. In der Hauptstraße entfernten sie dashängeschild eines Ladengeschäftes. Vor der Hauptkirche wurde von dem durch die Stadtverwaltung errichteten „Weihnachtsbaum für alle“ untere Lichterreihe abgerissen und fortgeschleudert, wobei Glühbirnen und Fassungen zertrümmert wurden. Ein Augenzeuge der Vorgänge von den Offizieren mitgenommen und die ganze Nacht über bis zum nächsten Nachmittage um 4 Uhr in der Galerie festgehalten worden.

Mussolini empfing gestern den Generalsekretär der Partei, des Direktors der faschistischen Partei, der ihm die neue Mitgliedsliste für 1928 unter Nummer 1 überreichte. Mussolini sprach sich sehr freudig über die im vergangenen Jahre vom Direktorium geleistete Arbeit aus und stellte Turati die Anerkennung. Turati habe sich besonders um Reinigung der Partei große Verdienste erworben. Ergründung einer neuen Generation, die zu blinder Gehorsam und zu starrer Arbeit bereit müsse das wichtigste Arbeitsziel im kommenden Jahre sein. Diese Eigenschaften habe das

+ Der Reichskämmerer in Eisingern. Reichskämmerer Dr. Warg ist mit seiner Gemahlin zu kurzem Erholungsurlaub gestern nachmittag in Eisingern eingetroffen.

+ Gefängnisstrafe für einen Landtagsabgeordneten. Der bayrische Landtagsabgeordnete Julius Streiter (Pat.-Soz.) wurde vom Schöffengericht Nürnberg wegen öffentlicher Beleidigung des Oberbürgermeisters Dr. Suppe zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

+ 17 000 Arbeiter in Schweden ausgepeert. Wegen Lohn Differenzen wurden gestern in Schweden

[illegible]

In der Universität Oslo fand eine große Versammlung statt, auf der die näheren Einzelheiten besprochen wurden. Es besteht die Absicht, die Feste in drei Abschnitten, während der allenbenblich in Norwegen großen Bühnendichters im Nationaltheater zur Ausführung gelangen soll. Gleichzeitig werde in der Universität Vortrage über Hofens Bühnenwerke stattfinden. Die Stadterverwaltung von Oslo wird am ersten der Hofen-Woche eine große Feste veranstalten, an der auch der Besuch der Dichters selbst, also am 1. März, in Betracht zu ziehen ist. Der Vorrediger des Vorwandes stattfinden wird. Der Hofen-Woche wird eine Jubiläumsspektakel in der Universität unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten stattfinden.

Der Bildung eines skandinavischen Theaterfrankfurter Kapitalgesellschaftes englisch-amerikanisches Konsortium, dem der Theatermanager des Göttinger in dem Grade beteiligt sein soll, hat die Absicht, einen skandinavischen Theaterfrankfurter ins Leben zu rufen. Die Vorbereitungen sind bereits so weit ge-

nerte am kommenden Donnerstag, abends 8 Uhr, im Stadttheater wird der historische Zirkus „Von Johann Christian Bach bis zum Gegenwart“ fortgesetzt. Zur Aufführung gelangen folgende Werke: Die Symphonie Nr. 6, F.Dur, Pastorale von Ludwig van Beethoven, die Opern: Don Giovanni (unvollendete) von Franz Schubert, die Choron-Operette von Carl Maria von Weber. Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Neidwein. Die Vorstellungen finden am Dienstag im Stadttheater vorzugsweise um 10 bis 9 Uhr, sowie in den bekannten Vorstadtstellen erhältlich. Telephon 77.

Offene

Männer

Zum Ja
Verwaltung des
Bochum der
Gothaer Lebensvers
neu zu
Geschäftsfällische
Beziehungen, die
schaft weiter auszu
zu ver
Bezirkredirekt.
Dortmund,
(Ruf

Brau

sucht rührge
erfolgreich f

Vertrie

Ausführende A
P. Q. 3947 an die Gesells

Wir suchen für den

Vertrie

£. d. Verkauf eines Marke
u. Autobesitzer. Das Ge
infolge seiner unübertr
billigen Plätze in kurz. Z
Verkauf wird durch Pro
bietet guten Verdien
evtl. eingericht. Angebe
Crisand, Annoncen-Expe

Autom

Verka

für die Plätze Essen
Wanne-Eickel, Cassel
sollfristig, Eintritt ges
Rohritz-Elwangen
mit nachweislichen
sich zu wenden an

Auto-Vertriebs

Bochum, Hatting

Wir vergeben an sol
für die Städte Wattensche
Witten und Castrop je 1
Bezirks-

Vornehme und an
laufend hohen Verdien
führende Stadt 10000 - 12000
ein Barkapital von 300 - 50
sich auf, bewerbten un
Geschäftsstelle dieser Ze

Herren-Be

Per bald suchen wir

Verkä

Nur fachkundige Spezial
10 Jahre in Spezialgesch
aus und Liebe zur Arbeit
erfüllt sind, werden ge
Differenz mit Bild, Zeugen
angeboten zu richten an
Bieleburg, Beckstraße

WERBE-WOCHEN



Heute

beginnen wir mit unserem großen
Extra-Verkauf

Neue Sendungen

Waren sind eingetroffen. Wir verkaufen
diese trotz der staunend billigen Preise bei
einer Anzahlung auf

Teilzahlung

Ulster . . . 72.- 64.- 58.- 36.-	Gehrock-Paletots 72.- 59.-	Burschen-Ulster 78.- 68.- 52.- 42.- 29.-
Ulster . . . 108.- 98.- 82.- 78.-	Anzüge 64.- 56.- 44.- 32.- 25.-	Burschen-Anzüge 88.- 78.- 62.- 48.- 24.-
Paletots 96.- 75.- 65.- 43.- 38.-	Anzüge . . . 108.- 96.- 82.- 76.-	Knaben-Ulster . . . 28.- 19.- 14.- 12.-
		Knaben-Anzüge 19.- 15.- 14.- 10.- 7.25

Franz Mettner

Bochum, Hofstraße 14



Offene Stellen

Männlich

Zum Januar 1928

Verwaltung der Geschäftsstelle

Bochum der hundertjährigen

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

neu zu besetzen.

Geschäftsführer Herren mit guten

Beziehungen, die gewillt sind, das Ge-

schäft weiter auszubauen, belieben sich

zu wenden an

Bezirksdirekt. Rich. Wiesmann,

Dortmund, Hohenloherstraße 3

(Ruf 1018).

AA2

Bochum, Hofstraße 14

Bochum, Hofstraße 14

Bochum, Hofstraße 14

Bochum, Hofstraße 14

Bochum, Hofstraße 14

Bochum, Hofstraße 14

Bochum, Hofstraße 14

Bochum, Hofstraße 14

Bochum, Hofstraße 14

Bochum, Hofstraße 14

Bochum, Hofstraße 14

Bochum, Hofstraße 14

Bochum, Hofstraße 14

Bochum, Hofstraße 14

Bochum, Hofstraße 14

Bochum, Hofstraße 14

Bochum, Hofstraße 14

Bochum, Hofstraße 14

Bochum, Hofstraße 14

Bochum, Hofstraße 14

Bochum, Hofstraße 14

Bochum, Hofstraße 14

Bochum, Hofstraße 14

Bochum, Hofstraße 14

Bochum, Hofstraße 14

Bochum, Hofstraße 14

Bochum, Hofstraße 14

Wer im neuen Jahre wirtschaftlich vor-
wärts kommen will, darf den besten Sel-
fer, die Zeitungsanzeige, nicht vergessen.
In den kommenden Monaten wird man
sich dessen besonders oft erinnern müssen;
dann soll es aber nicht der letzte, sondern
der erste Schritt sein, der getan wird.

Vertreter

Ich suche für die

Plätze Essen, Recklinghausen,

Wanne-Eickel und

Gerne je einen gut

eingeführten

Vertreter

Ulster, reiner

Reinverdienst.

Angeb. u. S. 24

an d. Geschäfts-

stelle.

Unter

Vertreter

Ich suche für die

Plätze Essen, Recklinghausen,

Wanne-Eickel und

Gerne je einen gut

eingeführten

Vertreter

Ulster, reiner

Reinverdienst.

Angeb. u. S. 24

an d. Geschäfts-

stelle.

Unter

Vertreter

Ich suche für die

Plätze Essen, Recklinghausen,

Wanne-Eickel und

Gerne je einen gut

eingeführten

Vertreter

Ulster, reiner

Reinverdienst.

Angeb. u. S. 24

an d. Geschäfts-

stelle.

Unter

Vertreter

Ich suche für die

Plätze Essen, Recklinghausen,

Wanne-Eickel und

Elektriker

selbständige Kraft für Licht- und Anlag-

arbeiten gesucht.

Bochum.

Erste Deutsche

Werbe-

Beamten

der über gut Be-

ziehungen verfüg-

bar, bereit sind,

den Betrieb des

Werbes zu über-

nehmen, werden

mit Vergütung

beauftragt. An-

geb. u. S. 24

an d. Geschäfts-

stelle.

Unter

Vertreter

Ich suche für die

Plätze Essen, Recklinghausen,

Wanne-Eickel und

Gerne je einen gut

eingeführten

Vertreter

Ulster, reiner

Reinverdienst.

Angeb. u. S. 24

an d. Geschäfts-

stelle.

Unter

Stenotypistin.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten

an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter V. E. 75.

gewandte

Stenotypistin.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten

an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter V. E. 75.

gewandte

Stenotypistin.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten

an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter V. E. 75.

gewandte

Stenotypistin.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten

an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter V. E. 75.

gewandte

Stenotypistin.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten

an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter V. E. 75.

gewandte

Stenotypistin.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten

an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter V. E. 75.

gewandte

Stenotypistin.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten

an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter V. E. 75.

gewandte

Stenotypistin.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten

an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter V. E. 75.

gewandte

Fräulein

mit höherer Schulbildung zu 2 Kindern 11 und

13 Jahre für nachmittags sucht

Frau Speier, Kottumstraße 21.

mit höherer Schulbildung zu 2 Kindern 11 und

13 Jahre für nachmittags sucht

Frau Speier, Kottumstraße 21.

mit höherer Schulbildung zu 2 Kindern 11 und

13 Jahre für nachmittags sucht

Frau Speier, Kottumstraße 21.

mit höherer Schulbildung zu 2 Kindern 11 und

13 Jahre für nachmittags sucht

Frau Speier, Kottumstraße 21.

mit höherer Schulbildung zu 2 Kindern 11 und

13 Jahre für nachmittags sucht

Frau Speier, Kottumstraße 21.

mit höherer Schulbildung zu 2 Kindern 11 und

13 Jahre für nachmittags sucht

Frau Speier, Kottumstraße 21.

mit höherer Schulbildung zu 2 Kindern 11 und

13 Jahre für nachmittags sucht

Frau Speier, Kottumstraße 21.

mit höherer Schulbildung zu 2 Kindern 11 und

13 Jahre für nachmittags sucht

Frau Speier, Kottumstraße 21.

mit höherer Schulbildung zu 2 Kindern 11 und

13 Jahre für nachmittags sucht

Frau Speier, Kottumstraße 21.

mit höherer Schulbildung zu 2 Kindern 11 und

13 Jahre für nachmittags sucht

Frau Speier, Kottumstraße 21.

mit höherer Schulbildung zu 2 Kindern 11 und

Moderne 5 Zimmer-Wohnung

(Neubau) 2 Jahre bewohnt gewesen, Nähe

Stadtspark gelegen, sehr zu vermieten.

Offerten unter J. K. 3940 an die Geschäfts-

stelle dieser Zeitung.

Einm. möbl. Zimmer

zu verm. (20819)

Einm. möbl. Zimmer

zu verm. (20820)

Einm. möbl. Zimmer

zu verm. (20821)

Einm. möbl. Zimmer

zu verm. (20822)

Einm. möbl. Zimmer

zu verm. (20823)

Einm. möbl. Zimmer

zu verm. (20824)

Einm. möbl. Zimmer

zu verm. (20825)

Einm. möbl. Zimmer

zu verm. (20826)

Einm. möbl. Zimmer

zu verm. (20827)

Einm. möbl. Zimmer

zu verm. (20828)

Einm. möbl. Zimmer

zu verm. (20829)

Einm. möbl. Zimmer

zu verm. (20830)

Einm. möbl. Zimmer

zu verm. (20831)

Einm. möbl. Zimmer

zu verm. (20832)

Einm. möbl. Zimmer

zu verm. (20833)

Einm. möbl. Zimmer

zu verm. (20834)

Einm. möbl. Zimmer

zu verm. (20835)

Einm. möbl. Zimmer

zu verm. (20836)

Einm. möbl. Zimmer

zu verm. (20837)



Erstes Angebot im neuen Jahre!

Enorm billige Preise ab heute für
unsere guten Qualitäten

Baumwollwaren und tägliche Bedarfs-Artikel!

Hemden-Nessel solide westfälische Ware Meter	0.28
Hemden-Nessel 78/80 cm breit, bekannte gute Ware Meter	0.36
Hemden-Nessel 78 cm breit, extra schwere Qualität Meter	0.46
Hemden-Nessel 1. a. westfälische und süddeutsche Ware Meter	0.58
Bettuch-Nessel ca. 160 cm breit, bekannt billig Meter	0.95
Bettuch-Nessel 160 cm breit, besonders gute Qualität Meter	1.10
Bettuch-Nessel 160 cm breit, beste westfälische Ware Meter	1.25
Bettuch-Nessel 160 cm breit, la. süddeutsche Qualität Meter	1.45
Bettuch-Biber 150 cm breit, la. Körper Meter	1.95
Cöper-Biber ungebleicht, bekannt gute Ware Meter 0.68	0.48

Hemdentuch 80 cm breit, solide Ware Meter	0.42
Renforcé 80 cm breit, feinfädige Qualität Meter	0.52
Cretonné extra schwer, 80/82 cm breit, solide Ware Meter	0.59
Linon 80 cm breit, für feine Bettwäsche Meter	0.63
Renforce 80/82 cm breit, für feine Leibwäsche Meter	0.78
Damast 130 cm breit, schöne Bandstreifen Meter 1.55	1.15
Damast 130 cm breit, Streifen-Blumenmuster Meter 2.25	1.75
Damast 160 cm breit, Streifen- u. Blumenmuster, Mtr. 2.25	1.85
Bettkattun 80 cm breit, schöne Muster Meter 0.68	0.48
Bettiamosen 80 cm breit, solide Ware Meter 0.78	0.58

Waffel-Gebild mit Rand, enorm billig 46/48 cm breit Meter	0.39
Wisch Tuch-Gebild extra billig Meter	0.18
Handtuch-Gebild starke Ware, 50 cm breit Meter	0.58
Handtuch-Gebild 60 cm breit, kräftiges Gerstenkorn Meter	0.78
Wisch Tuch-Gebild 48 cm breit, solide Ware Meter	0.39
Wisch Tuch-Gebild 60 cm breit, solide Ware Meter	0.48
Gruben-Handtücher 70/70 cm groß Stück	0.58
Gruben-Gebild la. Ware, 70/75 cm breit 0.98	0.78
Hemden-Flanell schöne Streifen, sehr billig Meter	0.58
Unterrock-Biber extra schwere Ware Meter 0.88	0.68

Hemden-Zephir neue Streifen, alle Farben Meter	0.45
Perkal 80 cm breit, für Oberhemden, neue Muster, Meter	0.55
Schürzen-Siamosen 116/120 cm, Hausmacher-Ware Meter	0.85
Schürzen-Siamosen 116/120 cm breit, neue Muster Meter	0.98
Schürzen-Siamosen bestes Fabrikat, 120 cm breit Meter	1.45
Schürzen-Druck 116/120 cm breit Meter	0.98
Schürzen-Druck beste Fabrikate 120 cm breit Meter	1.25
Schürzen-Druck allererste Ware ca. 120 cm breit Meter	1.45
Indanthren-Druck blau, besondere Gelegenheit Meter	1.45
Schürzen-Satin enorm billige Tupfen Meter	0.55

Ungeheuer billige Gelegenheitsposten:



Beachten Sie unsere Schaufenster

Pullover-Stoffe moderne, neue Dessins Serie I Meter 0.58 Serie II Meter 0.78 Serie III Meter 0.98	
Fresko-Stoffe neue Karos, gute solide Ware, viele Farbstellungen Mtr.	0.65

Kleider-Schotten doppelt breit, gute solide Qualität Mtr.	0.78
Hauskleider-Stoffe erstklassiges Fabrikat, solide schwere Ware Mtr.	0.98

Wasch-Seiden gemustert und einfarbig, enorm billig Mtr.	0.58
Wasch-Seiden elegante bedruckte Neuheiten, Mtr.	0.85

Wir legen hiermit zur Zeichnung auf:
GM 5000000.- 7% Goldmarkpfandbriefe, Reihe X
zum Vorzugsturse von 93 1/2 %
mit am 1. April und 1. Oktober fälligen Zinscheinen
Gesamtfälligkeit bis zum 1. April 1933 ausgetauscht
und
GM 5000000.- 8% Goldmarkpfandbriefe, Reihe XI
zum Vorzugsturse von 98 %
mit am 1. Juli und 2. Januar fälligen Zinscheinen
Gesamtfälligkeit bis zum 1. Juli 1933 ausgetauscht
Stücke zu GM 100.-, 200.-, 500.-, 1000.- und 5000.-

Die Anleihe unterliegt der Aufsicht des Preussischen Staats.
Für die Sicherheit der Goldmarkpfandbriefe haben die im Hypothekenregister
eingetragenen und in Verwahrung des Staatsformulars befindlichen Goldhypotheken
in gleicher Höhe sowie die Anzahl mit ihrem gesamten Vermögen.
Das eingetragene Grundkapital beträgt RM 11 799 000.-.
Sämtliche Pfandbriefemissionen der Anleihe sind reichsmündelnd und bei der
Reichsbank in Kasse la. lombardfähig. Die Einführung obiger Pfandbriefe zum Handel an
der Berliner Börse ist beantragt. Der Antrag auf Zulassung zum Lombardverkehr bei
der Reichsbank wird alsbald gestellt.
Die Zeichnung kann in der Zeit vom 2. bis 20. Januar 1928 bei allen Banken
und Banquiers, Sparkassen und Girostellen und der Anleihe direkt erfolgen. Auswärtige
Prospekte und Zeichnungsscheine sind bei diesen Stellen erhältlich.
Höhe der Zuteilung und früherer Zeichnungsschluss bleibt vorbehalten.

Berlin W. 8, 31. Dezember 1927. **Preussische Landespfandbriefanstalt**
Körperschaft des öffentlichen Rechts.
Mohrenstraße 7/8.

(Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken)
Norddeutsche Grund-Credit-Bank
Weimar

Wir legen hiermit zur Zeichnung auf
je 3 Millionen Goldmark
unserer
8%igen Gold-Pfandbriefe Emission XIV
— nicht rückzahlbar vor dem Jahre 1933 —
(Börsenkurs z. Zt. 98.50%)
zum Vorzugsturse von
98%
und
8%igen Gold-Schuldverschreibungen Emission XV
— nicht rückzahlbar vor dem Jahre 1933 —
(Börsenkurs z. Zt. 96.50%)
zum Vorzugsturse von
96%

Zinstermine: 1. Januar und 1. Juli. Fälligkeit des ersten
Zinsscheins: 1. Juli 1928.
Stückelung: 5000, 1000, 500 und 100 GM.
Lieferung der Stücke erfolgt sofort.
Zeichnungen nehmen wir durch Vermittlung von Banken,
Bankiers und Sparkassen oder direkt an unseren Kassen in
Weimar und Berlin bis zum 20. Januar 1928 einschl.
entgegen. Früherer Zeichnungsschluss vorbehalten.
Weimar, den 31. Dezember 1927.

NORDEUTSCHE GRUND-CREDIT-BANK
a3950

Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin

Auf Grund der 5. und 7. Verordnung zur Durchführung der Verordnung über Gold-
bilanzen fordern wir die Inhaber unserer Kommanditanteile über 40, 50, 150 und 180 RM auf,
ihre Stücke zum Umtausch in neue Kommanditanteile über 1000 bzw. 100 RM einzureichen.
Der Umtausch vorstehender Kommanditanteile erfolgt:

bis spätestens 31. Mai 1928

bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin**,
Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg,
dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G., Köln**,
einer Filiale oder Zweigstelle der vorgenannten Banken an anderen
Plätzen, fern
den **erstmalig im Reichsanzeiger Nr. 306 vom 31. Dezember 1927**
bekanntgegebenen Stellen

unter Befolgung zahlenmäßig geordneter Nummernverzeichnisse, für welche Formulare bei den
oben genannten Stellen erhältlich sind, während der üblichen Geschäftsstunden.
Die Umtauschbedingungen sind bei den oben angegebenen Stellen
sowie bei unseren **Depositenkassen** zu erfahren und in der oben-
wähnten Nummer des Reichsanzeigers veröffentlicht.

Alte Kommanditanteile über 40, 50, 150 und 180 RM, die nicht bis spätestens 31.
Mai 1928 bei den vorgenannten Stellen zum Umtausch eingereicht worden sind, werden ge-
mäß § 200 HGB. für **kräftlos** erklärt. Ebenso werden solche Kommanditanteile für **kräftlos**
erklärt, welche nicht in einem Betrage eingereicht werden, der die Durchführung des Umtaus-
ches ermöglicht, und uns nicht zur Verwertung zur Verfügung gestellt worden sind. Die an
Stelle der für **kräftlos** erklärten alten Kommanditanteile auszugebenden neuen Stücke werden
für Rechnung der Beteiligten verkauft. Der Erlös wird nach Abzug der Kosten zur Verfügung
der Beteiligten gehalten werden.

Sowohl die alten als auch die neuen Kommanditanteile sind an den Börsen, an denen
sie gehandelt werden, bis zum 29. Mai 1928 lieferbar. Von diesem Tage ab werden die
Börsenstände die zum Umtausch einzureichenden alten Kommanditanteile voraussichtlich für
nicht mehr lieferbar erklären.

Um eine Verzögerung in der Auszahlung der Dividende unserer
Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1927 zu vermeiden, empfiehlt es sich,
den Umtausch rechtzeitig vor Fälligkeit dieser Dividende vorzunehmen,
da die Auszahlung auf Grund der an den neuen Kommanditanteilen haf-
tenden Gewinnanteilscheine erfolgen wird.

Berlin, den 31. Dezember 1927.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

**Große Inventar-Versteigerung
des Intimen Theaters.**

Am Mittwoch, den 4. und Donnerstag, den 5. Januar
morgens 11 Uhr anfangend, durchgehend, werde ich in
den Räumen des Intimen Theaters, Kortumstr. 10, wegen
Aufgabe des Geschäftes folgende Gegenstände veräußern:

1 National-Registrierapparat für 9 Rechner mit elektr.
Antrieb und dazugehörigem Tisch,
Marmortische,
Kübelstühle,
Wiener Stühle,
1 große Deckenbeleuchtung (fast neu),
außerdem andere Beleuchtungskörper,
1 Licht-Effekt-Anlage mit Motorantrieb und zwei
Schweißwerfer dazu,
Korbstühle,
1 deutsche Stühle,
Decorationsgegenstände, Bühnenvorhang,
eine Anzahl Bilder,
1 Tischlampe,
Porzellan, Gläser, Tablett, Weintücher u. sonstiges
Wirtschafts-Inventar.
Die Sachen sind gebrauchte.
Ferner: 300 Flaschen Sekt u. ca. 2000 Flaschen Wein u. Sekt
Weißbrot gegen bar, freiwillige Versteigerung.
Versteigerung 1 Stunde vorher.

Louis Stoppelman, Auctionator und Taxator,
Bismarckstr. 11. Tel. Nr. 610.

Epilepsie

Nervenerleiden jeder Art, Halluzin.,
(ecl. Leben)

Magen- u. Nierenleiden

Gautauschschlag, offene Beine, Wasser-
sucht, Darm-, Hals-, Herz- u. Lungen-
leiden, Krampf, Rheuma
und werden nach eigenem Verfahren
gestützt auf reiche Erfahrungen, mit
nachweislich guten Erfolgen behandelt.
Krankeitsheilung durch
Augendiagnose u. Urinuntersuchung
(Urin mitbringen.)

S. Schröder, Magie- u. Homöopathie
Bundesleiter vom Kräuterbund
Münster, Hamm und Bielefeld.
Sprechstunden in Bochum, Ribbelun-
genstraße 91, Mittwoch von 1 bis
5 Uhr nachmittags. 25426

Allen voran!

Flomen bel 5 Pfd. 80 Pfg.
frisch, fett, Speck Pfd. 75 Pfg.
Hausmacher Leber- u.
Speckblutwurst Pfd. 80 Pfg.
2 Pfd. zusammen nur 1.30
Reines Flomen-
schmalz . . . per Pfd. 1.10

Nur in
Schweighöfers Metzgerei
Mühlenstraße (am neuen Rathaus).

Schlittschuhe
Riemen, Stiefel
Sporthaus Schubeis
Große Bedstraße 28
am Schwanenmarkt. Telefon 3785.

Gondelfahrer in
Wolle / Seide / Metall / Perlen / Strass.
vollendet schön, sehr preiswert.
Rheinischestraße 28
am Nordbahnhof. **ausgefl.**

Privat-Auto
Vermietung
Ruf 6001 Roonsstr. 79

**Schlafzimmer-
Bilder**

Riesenauswahl
25, 28 u. 32 Mk.
Eigene Rahmenfabrik

Mummelthay's
Zentralbuchhandlung
Bochum,
Obere Marktstr. 31.
Tel. 3968, Jegr. 1872.

Wärmer
aller Art, bes.
fest, 20 Jahre
Erfg., 1000 Anerk. kostenlose Ausk. (Rückg.)
Wurm-Rose, Hamburg 11/30. LR19

Brautschleier
und
Brautkränze
Grün / Silber
und Gold.
Bochumer Blumenhalle
Große Bedstr. 22

Nahmaschinen
neu und gebraucht,
gegen Teilzahlung.
Heuter, Kanalstr. 2

Ar. 2.
Boch
Jubilä
Genera
1928 fei
Schlegel-Ed
Bochum des
Ausbildung
der Kaufma
Beiter in d
Bahngesellsch
Direktor der
Seelbach un

Strangerbe
Borland's
Vorname in
heit, sich in
vollkommen
als Borland
berufen, die
folgten Robe
Borland leit
außerordentl
hoben Ansehe
rungen und
gemäße Reib
mit zu den
zählt. Durch
Bierbrauerei
nehmen auf e
Ausbau reib
Reihe von Un
häuser u
der Ruhrta
bede, der So
Bürgerlich
einer ganzen
war auch der
Gierleben in
des Unterneh
läum des Ge
fahren durch
Victoria-
verhandlungen
die Zeitung
darauf bedach
Plan angere
Ausbau ab
Betriebe gef
und gerade au
schaften und
beruht die we
Schlegel-Biere

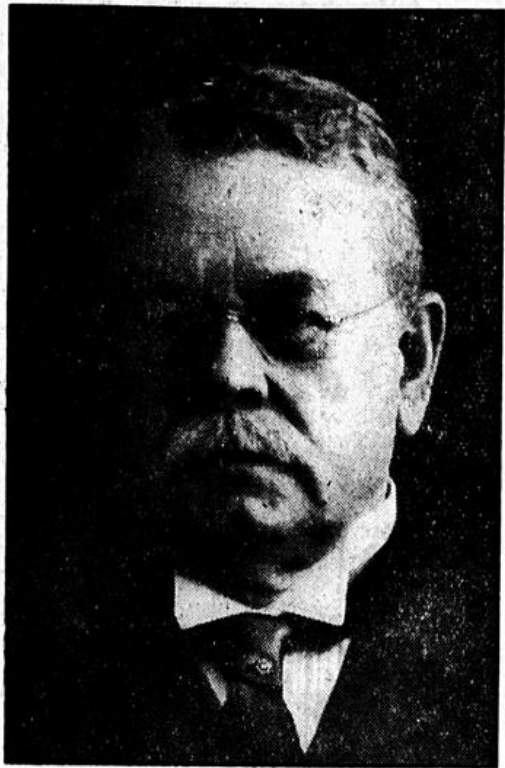
Außer in
tor Garret au
tätig. Bekann
Birken an de
Ehrenamt ein
In den Epide
den Vorstän
der Freiwillig
schaffte, tat er

12)
Carmen
rüdgelegen.
wusste nicht,
kräftigen ober
tritts mit ihm
fühlte. Auch
der jungen He
längst verfloge
macht. Seine
brüdenbes für
die geringste
So lieb i
war, so berlegt
Sinn in einen
so war er ihr
Müdigkeit schub
den Wangel n
Daß sie i
bedachte sie ni
feine Nähe, un
Die lustige
ohne sich an der
mit ihren eigen
großen Krefess
Da sog jen
Sich umwe
der sich mit der
ließ und folgte
Sie war b
wesen, wie in
merfhamkeit ga
zurück, und sie
mit ihm, als m
gab.
Nach etwa
sich wieder, wie

Bochumer Nachrichten.

Jubiläum des Generaldirektors Harrer.

Generaldirektor Harrer kann am 8. Januar 1928 sein 25jähriges Jubiläum als Vorstand der Schlegel-Scharpenfeel-Brauerei Aktien-Gesellschaft in Bochum begehen. Der Jubilar hat nach vollendeter Ausbildung und Betätigung in verschiedenen Zweigen der Kaufmannschaft im Jahre 1889 als stellvertretender Leiter in die Dienste der Nürnberg-Fürther-Straßenbahn-Gesellschaft ein, wurde 1894 alleiniger Vorstand und Direktor der Lokal-Straßenbahn-Gesellschaft Rhein-Deuselbach und wandte sich dann im Jahre 1900 dem



Brauergewerbe zu. Das Amt eines stellvertretenden Vorstandes der Brauereigesellschaft „Eichbaum“ vorm. Hofmann in Mannheim gab ihm weitgehende Gelegenheit, sich in das Brauwesen technisch wie kaufmännisch vollkommen einzuarbeiten. Anfang 1903 wurde Harrer als Vorstandsmitglied in die Schlegel-Brauerei A.-G. berufen, die er seit dem 1. Juli desselben Jahres erfolglos von Wilhelm Schlegel als alleiniger Vorstand leitete. Er unternahm es, mit Geschick und außerordentlichem großem Erfolge das schon damals im hohen Ansehen stehende Unternehmen durch stete Erweiterungen und Angleicherungen, Ausbauten und zeitgemäße Verbesserungen so auszugestalten, daß es heute mit zu den führenden im westdeutschen Brauwesen zählt. Durch die Verschmelzung mit der Bochumer Bierbrauerei M. Scharpenfeel wurde das Unternehmen auf eine breitere Grundlage gestellt. In diesen Ausbau reichten sich im Laufe der Jahre noch eine ganze Reihe von Angleicherungen, so diejenige der Redlinghauser Aktien-Brauerei in Redlinghausen, der Ruhrthal-Brauerei Brinkmann in Herbede, der Hohenstein-Brauerei in Werben, des Bürgerlichen Brauhauses in Gerne, sowie einer ganzen Reihe kleinerer Betriebe, ein guter Griff war auch der Erwerb einer eigenen Malzfabrik in Giersleben in Anhalt. Diese glückliche Ausbaupolitik des Unternehmens wird wenige Tage nach dem Jubiläum des Generaldirektors Harrer ihre Krönung erfahren durch die Angleichung der Bochumer Viktoria-Brauerei A.-G., die durch die Vorübertragungen schon jetzt gefestigt erscheint. Stets ist die Leitung der Schlegel-Scharpenfeel-Brauerei A.-G. darauf bedacht gewesen, über den ständigen vergrößerten Raum äußerer Ausdehnung nicht den inneren technischen Betrieb zu vernachlässigen. Die Schlegel-Scharpenfeel-Betriebe gelten allgemein als neuzeitlich-musterhaft und gerade auf diesem Fortschreiten mit den Erzeugnissen und Verbesserungen der modernen Brautechnik beruht die weithin von Kennern anerkannte Güte der Schlegel-Biere.

Außer in seinem Hauptberuf hat sich Generaldirektor Harrer auch im öffentlichen Leben ehrenamtlich betätigt. Bekannt dürfte im allgemeinen sein langjähriges Wirken an der Bochumer Handelskammer sein. Das Ehrenamt eines Handelsrichters hatte er 16 Jahre inne. In den Spitzenverbänden des Brauwesens gehörte er den Vorständen an. Ebenso gehört er dem Vorstand der freiwilligen Feuerwehr an. Wo er wirkte und schaffte, tat er es stets als ganzer Mann, der seines

Das städtische Mädchenheim in Weimar.



Das frühere Amt Weimar besaß in der Blumenfeldstraße Nr. 84 ein Gemeindehaus (Verwaltungsheim), das bei der Eingemeindung am 1. April 1926 von der Stadt übernommen und als Mädchenheim eingerichtet wurde. Durchschnittlich sind in ihm zwanzig Mädchen mit ihren Kindern untergebracht, daneben einige Mädchen zu vorübergehendem Aufenthalt. Das städtische Säuglingsheim in Hamme zu klein ge-

worden ist, so sollen in dem Mädchenheim in Weimar die im Sommer heim untergebrachten Kinder von zwei bis vier Jahren aufgenommen werden. Mit den Einrichtungen und Erweiterungen, die erforderlich sind, ist man zurzeit beschäftigt. Am 1. Februar sollen die Kleinkinder von Hamme nach Weimar übersiedeln. Das Mädchenheim in Weimar liegt in gesunder Lage und freundlicher, ländlicher Umgebung.

Bielez sicher ist, und nimmer müde und ungebrochen in seinem Arbeitswillen hält er auch heute noch die Fäden des ihm unterstellten Unternehmens fest in seiner Hand. Ihm ist es in erster Linie zu verdanken, daß die Schlegelbrauerei ihre Selbstständigkeit behält und sich so bedeutend nach innen und nach außen ausdehnte, so daß trotz der Stilllegung mehrerer Brauereien in Bochum heute bedeutend größer ist als früher. Eine große Freude wurde dem Jubilar gestern Abend bereitet durch die Darbietung eines Fackelauges. Von der Brauerei Alleestraße aus bewegte sich unter den schneidenden Marschschritten einer Kapelle der imposante Fackelaug durch die Straßen der Stadt an der Wohnung des Jubilars an der Parkstraße vorbei. Die Angehörigen der Brauereibetriebe Bochum, Gerne, Redlinghausen, an 400 Personen, gaben durch diese Kundgebung ihrer Verehrung für den Chef des großen Unternehmens bereiten Ausdruck.

*** Personalnachrichten.** Zu Gerichtsassessoren wurde ernannt die Referendare Gustav Lepler, Dr. Werner Römer, Alfred Wiede, Joseph Funke, Wilhelm Althoff im Bezirk des Oberlandesgerichts Hamm.

*** Dienstjubiläum.** Die Knappschaftssekretäre Reiz und Ortman konnten gestern auf eine 25-jährige Diensttätigkeit zurückblicken. Beide Beamte erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit.

*** Die Gemeindefeuer.** In der Stadt Bochum hat die Gemeindefeuer im ersten Erhebungsmonat August 1927, im September 1927 Markt erreicht. Aus Nachschüssen wird uns dazu geschrieben: „Der Reichsminister der Finanzen, der zuerst aufgeführt hat, er habe nicht die Absicht, eine Auslegung seiner Verordnung vom 23. Juli 1927 zu geben, ergreift nun doch am 19. November 1927 das Wort, um zu der Frage, in welcher Höhe jeweils die Kosten der Verordnungsgebung gemäß § 2 Absatz 3 Nr. 3 der Verordnung abzugeben sind, Stellung zu nehmen, und zwar auf Veranlassung des Deutschen Städtebundes. Auf den sehr nahe liegenden Gedanken, bei aufständiger Stelle zu beantragen, doch auch die anderen Getränke (Champagner, Wein, Branntwein, Mineralwasser) der Gemeindefeuer zu unterwerfen und dadurch das Bier etwas zu entlasten und trotzdem die Einnahmen für die Gemeinden zu erhöhen, darauf sind die verschiedenen Weisen noch nicht gekommen. Durch die

Nichtversteuerung der anderen Getränke haben sämtliche Gemeinden große Ausfälle, die z. B. betragen: bei Düsseldorf 900 000 Rm., Essen 600 000 Rm., Dortmund 200 000 Rm., Bochum 150 000 Rm., Lünen 50 000 Rm., Redlinghausen 40 000 Rm. Man hat durch die Bestimmungen des Biersteuergesetzes über „Einführung“ eine zwispaltige Sache in die Welt gesetzt, so daß einerseits die Brauereien, andererseits die Wirte die Steuer zu tragen haben; jede Partei möchte der anderen die Bezahlung aufhalsen. Letztendlich zahlt sie doch das Publikum. Wenn man einmal einer Industrie eine Last durch ein Gesetz aufbürden will, dann soll man es doch wenigstens so machen, daß es möglichst wenig Arbeit und Kosten verursacht und möglichst schmerzlos empfunden wird.“

*** Arbeitsamt Bochum.** Das Arbeitsamt Bochum umfaßt den Stadtkreis Bochum mit rund 56 000 Versicherten. Das Arbeitsamt Essen umfaßt den Stadt- und Landkreis Essen mit 200 000 Versicherten; das Arbeitsamt Mülheim den Stadtkreis Mülheim mit 41 000 Versicherten; das Arbeitsamt Hamm den Stadtkreis Hamm mit 31 000 Versicherten.

*** Vom Bochumer Arbeitsgericht.** In den Räumen des Arbeitsgerichts hielt der Ausschuß der Arbeitsrichter unter Vorsitz des Amtsräts Volla eine Besprechung ab. Von den Beschlüssen war angeordnet worden, die Termine des Arbeitsgerichts auf den Nachmittags zu verlegen, da in diesem Falle weniger Schichtverluste eintreten würden. Die Anregungen sollen nachgeprüft und festgelegt werden, ob in den Nachmittagsstunden genügend Sitzungszimmer frei sind. Wenn das zutrifft, soll in Zukunft am Dienstag, Donnerstag und Freitag die Sitzungen abgehalten werden.

*** Der Landgerichtsbezirk Bochum im Jahre 1928.** Der Terminatender für preußische Justizbeamte für das Jahr 1928 enthält folgende Angaben über den Landgerichtsbezirk Bochum. Der Bezirk umfaßt die Stadtkreise Bochum, Gerne, Redlinghausen und Witten, sowie Teile der Stadtkreise Wanne-Eickel und Witten, und der Landkreise Bochum, Hagen und Redlinghausen und der Kreise Gattlingen und Hörde. Die bisher zum Landgerichtsbezirk Essen gehörende frühere Gemeinde Wanne, der jetzigen Mittelstadt Wanne-Eickel, wird nach Errichtung eines Amtsgerichtes für Wanne-Eickel dem Landgerichtsbezirk Bochum zugeschlagen. Der Landgerichtsbezirk Bochum umfaßt 714 887 Gerichtseingetragene. Zu ihm gehören die Amtsgerichte Bochum, Gerne, Langendreer, Redling-

Die Wirtschaft zur Städte Schnellbahn.

In dem letzten erschienenen Jahresbericht der vereinigten niederheinisch-westfälischen Industrie- und Handelskammern äußert sich in einem Aufsatz über Verkehrsfragen Regierungsbaurat a. D. Dr. Ing. Erwin Heisterberg (Krefeld) auch über die Stellungnahme der Wirtschaft zur Städte Schnellbahn. Es wird dazu im gleichen Sinne, wie es im „Bochumer Anzeiger“ wiederholt geäußert ist, ausgeführt:

Es ist im Augenblick noch nicht möglich, die Pläne der Reichsbahn daraufhin zu prüfen, ob sie den Bau einer besonderen Städtebahn überflüssig machen. Die Wirtschaft des Ruhrbezirks steht grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß die befriedigende Regelung der Personenverkehrs des Bezirks die Hauptsache ist, daß nebenfachlich dagegen bleibt, wer diese Regelung in die Hand nimmt. Auch die Städtegesellschaft wird sicher gerne auf ihre Pläne verzichten, wenn sie die unbedingte Gewißheit hat, daß es der Reichsbahn möglich ist, Gleichwertiges zu bieten. Offen bleiben jedoch zurzeit noch sehr wichtige Fragen. Vorerst, ob die Reichsbahn gewillt ist und ob es ihr möglich sein wird, das Ausbauprogramm in einer bestimmten kurzen Frist durchzuführen. Da nach den bisherigen Verhandlungen die Durchführung des ganzen Planes und die Festlegung des Zeitmaßes für die verschiedenen Bauausführungen im einzelnen von der Finanzlage und der Entwicklung des Verkehrs abhängig gemacht werden sollen, erscheint eine der Vorbedingungen für den Erfolg der Schnellbahn durch die Reichsbahn nicht erfüllt. Weiter drängt sich die Frage auf, ob ein mit den bisherigen Gleisanlagen betrieblich engverbundenes Gleispaar der Reichsbahn dieselbe Leistungsfähigkeit aufweisen wird wie eine von den bestehenden Anlagen vollkommen losgelöste, selbständige Schnellbahn. Es ist weiter zu fragen, ob diese bevorzugte Behandlung des Personenverkehrs es der Reichsbahn ermöglichen wird, ihre Anlagen für den für den Ruhrbezirk noch viel wichtigeren Güterverkehr ausdehnungsfähig zu erhalten. Die Gefahr, daß das neue Gleispaar den Bau oder die Veränderung neuer Güteranlagen sowie von Begegnungsschienen usw. behindern könnte, ist nicht von der Hand zu weisen. Schließlich erhebt sich das Bedenken, ob die Auslegung von 300 Millionen Mark für die Regelung des Personenverkehrs im Ruhrbezirk in Anbetracht der immerhin recht spärlichen der Reichsbahn für Neubauten zur Verfügung stehenden Mittel nicht auf Kosten der Erweiterung der Bahnanlagen in anderen, vor allem in benachbarten Bezirken, geschehen wird.

Es wird Sache der nächsten Wochen und Monate sein, über alle diese Fragen die nötige Klarheit zu gewinnen, damit endlich die Frage der Städte Schnellbahn oder der Städte Schnellbahn gelöst und zwar so gelöst wird, daß der wichtigste Industriebezirk Deutschlands für ihn unbedingt notwendige befriedigende Bedienung des Personenverkehrs erhält.

hausen, Battenfeld und Witten, ferner das Hauptamtliche Arbeitsgericht in Bochum und das Nebenamtliche Arbeitsgericht in Redlinghausen, ferner zwei Kammern für Handelsfachen am Landgericht Bochum, die Schöffengerichte in Bochum für die Amtsgerichtsbezirke Bochum, Langendreer und Battenfeld, in Redlinghausen für die Amtsgerichtsbezirke Gerne und Redlinghausen, sowie in Witten für den Amtsgerichtsbezirk Witten. — Das Landgericht Bochum hat einen Landgerichtspräsidenten, 8 Landgerichtsdirektoren, 20 Landgerichtsräte, außerdem einen Amtsgerichtsrat. Die Staatsanwaltschaft Bochum für den gesamten Landgerichtsbezirk Bochum zählt einen Oberstaatsanwalt, zwei Erste Staatsanwälte, sieben Staatsanwaltschaftsräte, einen ständigen Hilfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft. — Das Amtsgericht Bochum mit 208 597 Gerichtseingetragenen hat einen Amtsgerichtsdirektor und 18 Amtsgerichtsräte, außerdem wirken an ihm drei Landgerichtsdirektoren und 10 Landgerichtsräte.

*** Unterirdische Gewalten.** Wie wir bereits mitteilten, sind am Silvesterabend und am Neujahrstag an der Gattinger Straße mehrere Kanadadächer unter lautem Knall in die Luft geflogen. Auf einer Strecke von etwa 400 Metern wurden in längeren Zeiträumen insgesamt drei Kanadadächer weit fortgeschleudert, einzelne Stücke bis 200 Meter weit. Die Ursache ist darin zu suchen, daß sich in dem Gasrohr des Gases angesammelt, bei dem Frost verdichtet und an den

Abendblatt
Neueste Nachrichten
in Bochum und Umgebung.

Neueste Telegramme, Kurztel.
Erscheint täglich 4¼ Uhr.

Schwester Carmen

12)

(Nachdruck verboten.)

Carmen hatte sich etwas in den Hintergrund zurückgezogen. Sie verspürte ein leichtes Unbehagen und wußte nicht, welchen Motiven es entsprang. Ein Gefühl der Unsicherheit über ihr Schicksal wegen des heutigen Auftritts mit ihm zu zeigen, lag ihr fern, wenn sie sich im tiefsten Herzensgrund auch nicht ganz frei davon fühlte. Auch der erste Schreck, daß er sie im Kreise der jungen Herren blaß und lächelnd gesehen, war längst verfliegen und hatte einer Art Trost Platz gemacht. Seine Gegenwart hatte nun einmal etwas Bedrückendes für sie, wenn er augenscheinlich auch nicht die geringste Notiz von ihr nahm.

So lieb ihr dieses Nichtbeachtetwerden einerseits war, so verlegte es sie doch. Wenn sie auch in gewissem Sinne in einem Abhängigkeitsverhältnis zu ihm stand, so war er ihr doch außerhalb des Bereichs gesellschaftlicher Rücksicht schuldig. Sie war zu sehr daran gewöhnt, um den Mangel nicht bitter zu empfinden.

Daß sie in diesem Empfinden ungerecht urteilte, bedachte sie nicht. Die anderen drängten sich eben in seine Nähe, während sie sich stolz zurückhielt. Die lustige Stimmung war ihr verfliegen; sie sah, ohne sich an der allgemeinen Unterhaltung zu beteiligen, mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt, außerhalb des großen Kreises.

Da zog jemand einen Stuhl an ihre Seite. Sie umwendend, gewahrte sie Erzellens von Voser, der sich mit der Frage, ob sie gestatte, neben ihr niederzulesen und folglich mit ihr zu plaudern begann.

Sie war dem alten Herrn noch nie so zugetan gewesen, wie in dem Augenblick. Seine ritterliche Aufmerksamkeit gab ihr die Sicherheit und Stimmung zurück, die sie unterhielt sich so lebhaft und unbefangen mit ihm, als wenn es keinen Partungen im Zimmer gäbe.

Nach etwa einer Stunde verabschiedete Voser sich wieder, wie bei seinem Eintritt nach allen Seiten

grüßend, ohne jemand speziell zu bevorzugen oder ihm gar die Hand zu reichen.

Eine gehobene Stimmung blieb unter den Gästen zurück. Daß dieser interessante Mann nicht wieder heiratete! ließ sich jetzt die breite Stimme der jungen Amerikanerin, Miss Eichel, vernehmen.

„Er wird haben zu sehr geliebt seine erste Frau, um ihr zu geben eine Nachfolgerin“, sagte Mr. Bodkins die Rede seiner Schwester fort.

„Und man mag eine möchte doch gern Frau Professor von Gartungen werden“, warf Fräulein Stein mit einem kleinen, boshaften Seitenblick auf Gerda Dietrich dazwischen.

Alle lachten.

„Es wäre für sein Töchterchen jedenfalls besser, er verheiratete sich wieder“, lenkte Frau Körner ab. Sie zeigte sich gern als die allezeit Liebendswürdige und human Denkende, die Angegriffenen in Schutz nahm, wofür sie von Unerschrockenen auch gehalten wurde. Die wellige Frau unter dieser Maske entdeckte nur wenige.

„Das arme Dingelchen muß sich in Pensionen herumklagen und hat kein richtiges Elternhaus“, fuhr sie fort, „denn im Sanatorium ist kein geeigneter Aufenthalt für ein Kind, zumal es hier sonst keine Kinder gibt.“

„So? Ein Kind hat er? Wie alt ist es? Wo lebt es? Und woher wissen Sie das?“ So schwirrte es jetzt bunt durcheinander.

Die meisten hatten von diesem Kinde noch nichts gehört, und es interessierte besonders die Damen, etwas Näheres von ihm zu erfahren.

„Es ist in einer Pension untergebracht, wie ich hörte“, sagte Frau Körner, stolz in dem Bewußtsein, mehr zu wissen als die anderen, „es ist acht Jahre alt, und in den Ferien besucht es seinen Vater. Nicht wahr, Frau Voser?“ wandte sie sich an die Hausdame. Sie wußten das jedenfalls besser, da sie schon lange hier sind.

„Allerdings“, antwortete Frau Voser zurückhaltend. „Ich bin seit drei Jahren, als der Herr Professor das Sanatorium hier übernahm, bei ihm.“ „Es war damals schon Winter?“

„Und das Kind?“

„Sie werden es kennen lernen, da die Kleine wahrscheinlich die Pfingstferien hier verleben wird“, wich Frau Voser nicht jeder weiteren neugierigen Frage aus, und trat zu Giovanni, der soeben einige Gläser Sektwasser für einige Gäste herbeibrachte.

Man ging aber von diesem augenscheinlich sehr interessanten Thema noch nicht ab.

Jemand behauptete, daß eine Frau es an der Seite Gartungen nicht leicht haben würde. Er wäre zu ernst und streng, sein Verstand und seine Arbeit schienen die erste Stelle bei ihm einzunehmen, und ein solcher Mann wäre nicht nach jedermanns Geschmack.

Die anwesenden jüngeren Damen pflichteten dem mit Eifer und vielen Worten bei, während insgeheim manche denken mochte: Ich würde gern mit ihm zusammenkommen.

Die Schläge der großen Uhr auf dem Korridor machten der Debatte ein Ende. Es wurde streng darauf gehalten, daß man um zehn Uhr zur Ruhe ging. Wer sich diesem Hausgebot nicht fügen wollte, hatte es mit dem Professor zu tun, und man fügte sich lieber.

Gräfin Braunsfels, die sich heute länger als sonst aufgehalten hatte, nahm den Arm der Schwester und ließ sich von ihr in das Zimmer geleiten.

„Mein Debüt als Kammerjungfer“, dachte Carmen, sich selbst verpöndend, aber ihre gute Laune litt dadurch nicht darunter.

V.

Wenn die Damen gehofft hatten, den Professor nun öfter in ihrer Mitte zu sehen, so hatten sie sich verrechnet. Er kam nicht wieder, und schließlich gab man das gespannte Warten auf und wandte sich wieder anderen Interessen zu.

Seit einigen Tagen war Regenwetter eingetreten, und der Aufenthalt im Freien war dadurch unmöglich gemacht.

Man suchte sich die Langeweile durch alle möglichen Zerstreuungen zu vertreiben. Es wurde gespielt, musiziert, rezitiert. Wer irgend etwas konnte, gab es zum Besten. Frau Bodkins las wieder eine ihrer Novellen vor, und man gähnte verstockt.

Schließlich vertiefte man auf Gesellschaftsspiele und amüsierte sich köstlich dabei. Selbst die älteren Herr-

schaften, die dem Spiel der jüngeren zusahen, hatten ihr Vergnügen daran.

Nur die alte Gräfin Braunsfels zog sich in das Lesezimmer zurück. Die Spiele waren ihr zu lärmend. Das muntere Gerede und Schwätzen drang jedoch auch hier herein, besonders das melodische, herzerquickende Lachen Schwester Carmens. Sie mußte stets dabei sein, man ließ nicht locker, und sie war auch gern vergnügt mit den anderen.

Witten in das fröhliche Gespräch tönte plötzlich die scharfe Stimme der Gräfin, die die Schwester rief. Carmen und alle anderen wandten sich um und sahen die Gräfin in der Tür des Lesezimmers stehen, mit einem verärgerten Zug auf dem hochmütigen Gesicht.

Sofort ging Carmen zu ihr und folgte ihr in das Lesezimmer.

Hier sagte die Gräfin ziemlich pikiert, daß sie schon mit Schmerzen darauf warte, nach oben in ihr Zimmer geführt zu werden.

„D, das tut mir leid“, antwortete Carmen freundlich, und reichte ihr sofort hilfsbereit ihren Arm.

Schwerer als je stützte sich die Gräfin darauf. Oben in ihrem Zimmer machte sie ihrem Vorgesetzten Luft. Eine Schwester wäre doch in erster Linie dazu da, ihre Pflichten zu erfüllen und nicht wie kindischer Spiele wegen zu vernachlässigen, sagte sie.

In Carmens Wangen lag ein dunkles Rot.

„Frau Gräfin — ich bin mir nicht bewußt, meine Pflichten bisher vernachlässigt zu haben“, erwiderte sie stolz.

„So?“ meinte die Gräfin gereizt. „Nennen Sie es etwa keine Vernachlässigung, wenn Sie mich stundenlang warten lassen?“

„Die Frau Gräfin brauchte nur zu klingeln.“ „Verteidigen Sie sich nicht noch“, fiel ihr die Gräfin schroff ins Wort.

In Carmen wachte der Zorn auf, und sie war nahe daran, der hochmütigen Frau entgegenzurufen, daß sie ihr ebenbürtig sei und es nicht nötig habe, sich wie eine Dienerin von ihr behandeln zu lassen. Aber sie biß die Zähne zusammen und schwieg.

Das hielt die Gräfin für Vertuschung, und der Schwester Schweigen reizte sie zu neuen Ausfällen. An jeder Sandreihung, die Carmen ihr machte, hatte

Für Militärrentenempfänger.

Vom Versorgungsamt Dortmund wird uns folgendes mitgeteilt: Das 5. Gesetz zur Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes und anderer Versorgungs-gesetze ist im Reichsgesetzblatt 1927, Teil 1, Seite 487, veröffentlicht und am 1. Oktober 1927 in Kraft getreten. Die Umrechnung der Renten nach diesem Gesetz findet zur Zeit statt. Die sich hieraus ergebenden Nachzahlungen erhalten die Beschädigten bis zum 15. Januar im Reichswege zugesandt, während die Hinterbliebenen und die Dienstzei-tenempfänger (ehemaliger Kapitulanten) die Nachzahlungen mit der Februar-Rente (Ende Januar 1928) ausgezahlt erhalten.

Empfänger, die bisher zu ihrer Rente einen örtlichen Sonderzuschlag erhalten haben (ehemaliges Gesetz und Landtag), erhalten für die Gerechtigkeit des Reichs als Aufbesserung die Hälfte der für September 1927 gezahlten Bezüge ohne örtlichen Sonderzuschlag. Als weiterer Abfindung wird Mitte Januar 1928 ein Viertel der für September 1927 noch ausstehenden Bezüge gewährt, wenn für Januar 1928 noch Versorgungsbezüge gezahlt werden und der Empfänger am 1. Oktober 1928 noch an einem Ort, für den ein örtlicher Sonderzuschlag nach den Gruppen II oder III aufschlag ist, einen Wohnsitz hat. Soweit durch die Zahlung der bisherigen Sonderzuschläge in der Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 31. Januar 1928 Beträge überhöhen sind, dies ist vielfach bei Hinterbliebenen der Fall, bleiben diese in Ausgabe.

Der örtliche Sonderzuschlag

der Gruppe II (Mandatsgebiet ist für Beschädigte und für ehemalige Kapitulanten von 10 v. H. auf 2 v. H., und für Hinterbliebenen von 10 v. H. auf 5 v. H.), der der Gruppe III (ehemaliges Mandatsgebiet) für Beschädigte und für ehemalige Kapitulanten von 15 v. H. auf 6 v. H., und für Hinterbliebenen von 15 v. H. auf 10 v. H. herabgesetzt worden.

Empfänger von Militärrenten erhalten im Falle der Wiederbeschäftigung bei Erfüllung der sonstigen Voraussetzungen vom 1. Oktober 1927 ab den dreifachen Jahresbetrag einer schlagprozentigen Witwenrente (bisher den dreifachen Jahresbetrag der zuletzt bezogenen Witwenrente).

Elternbeihilfe in Höhe von zwei Drittel der Elternrente kann künftig auch gewährt werden, wenn die Voraussetzungen, daß der an den Folgen einer Dienstbeschädigung verstorbene Sohn der Empfänger gewesen ist oder geworden wäre, nicht voll erfüllt ist. Entsprechende Anträge können beim zuständigen Versorgungsamt oder Versorgungsamt gestellt werden.

Die Einkommensgrenze

gemäß Paragraph 62 A. V. G. (Ruben der Rente bei Einkommen aus öffentlichen Mitteln) ist ab 1. Oktober 1927 von 320 Mark auf 350 Mark erhöht worden; für je weitere 80 Mark (bisher 50 Mark) ruht ein weiteres Gehalt. Neufestsetzungen finden von Amts wegen statt.

Dienstzeit - Rentenempfänger (ehemalige Kapitulanten), die für eine Minderung der Erwerbsfähigkeit bei Gesundheitsstörungen ohne D. V. eine Rente beziehen, können in entsprechender Anwendung der Paragraphen 72 bis 85 A. V. G. nunmehr auch eine Kapitalabfindung erhalten. Für Dienstzei-tenempfänger mit mindestens 15jähriger Dienstzeit kommt eine Kapitalabfindung nicht in Betracht. Beim Tode von Hinterbliebenen wird auf Antrag nunmehr auch ein Sterbegeld gewährt. Das Sterbegeld für die Zeit vom 1. Oktober 1927 gestorbenen Hinterbliebenen wird auf Antrag nachgezahlt.

Da die Grundbeträge ab 1. Oktober 1927 erhöht sind, wird zu den neuen Bezügen eine Rentenerhöhung nicht mehr gewährt. Auf Anordnung des Reichsarbeits-ministers werden Beschädigten aus Anlaß der Umrechnung nicht erteilt.

Analysierungen mit Gewalt einen Ausgang gesucht hatten. Die Ergebnisse waren, was ganz erheblich, in einem Geschäftsbereich wurde eine schwere Verletzung festgestellt, an mehreren Stellen. Die Mängel gingen die Herstellerbetriebe an. Die Mängel gingen ins Schwere. Seitens des öffentlichen Gesundheitsamtes wurden sofort Untersuchungen angestellt, doch konnte die Ursache nicht genau festgestellt werden. Es ist möglich, daß bei den im vergangenen Frühjahr vorgenommenen Untersuchungen des öffentlichen Gesundheitsamtes in der Gegend von Dortmund, die an alle Fälle einer Wiederholung von Explosionen vorbeugen, läßt das Gaswerk auf der ganzen in Mitleidenenschaft gezogenen Strecke die alten Rohre durch neue ersetzen. Das Gaswerk hat aber durch Bodenversenkungen entstandene Rohrbrüche zu beheben, die viel kleineren Gasrohr haben selten unter Druck zu stehen.

Die mittelmäßige Stimme aus Amerika. In der ersten Stunde des neuen Jahres 1928 wollte die Kölner Rundfunkleitung ihren vielen tausenden von Hörern eine Liebesbotschaft senden. Witten in fröhlicher Neujahrsglückwunschkunde der Sprecher am Mikrofon eine Liebesbotschaft aus Amerika an mit dem aus-der-fernen Botschaften, daß man in der ersten Stunde des Jahres 1928 nicht den 1. April, sondern den 1. Januar feiere. Alles lautete nun gespannt auf den kommenden Morgen. Doch alles verlief ohne einen tiefen männlichen Stimme; irgend etwas zu verstehen war aber nicht. Dann sang eine Frau ein Lied. Nur Bruch-

stücke etwas auszuheben, bis die an Geduld Gewöhnte und darin Geübte es in ihren Fingerzügen kribbeln fühlte.

Frau Gräfin scheinen zu vergessen, daß ich Krankenpflegerin und nicht Kammerjungfer bin, konnte sie sich nicht enthalten, schließlich zu äußern. Das brachte die Gräfin erst recht in Wut. Sie lachte die Schwester schamlos und sagte langsam: „Sie werden übermütig, meine Liebe. Man ver-merkt Sie hier. Ich werde mich beim Herrn Pro-fessor über Sie beschwerten.“

Das war ein Trümpf, den sie auspielte, denn sie mußte, daß Hartungen von seinen Untergebenen ge-fürchtet wurde. Sie war schon seit Monaten hier und hatte manches erlebt.

Aber selbst davon schienen die Schwester unberührt zu sein, zu erneuert Verger der Gräfin.

Carmen nahm diese Drohung nicht im geringsten ernst. Sie schob sie vielmehr auf die augenblicklich gezeigte Stimmung der Gräfin, die sie für eine alte griechische Frau hielt, und die alles, was jung, schön und lebensfrühlich war, haßte und ihre liebste Laune auf irgend jemand abladen mußte. Nun die Gräfin schaffte nicht mehr befehlen konnte, war sie das arme Opferlamm.

Sie überhörte also diese Drohung geflissentlich, lächelte sogar verächtlich darüber und verrichtete ihre Obliegenheiten schweigend.

Die Gräfin war durch die vornehme Zurückhal-tung und die anscheinende Unerbittlichkeit der schönen Schwester zu sehr aufgebracht. Ein kleiner Dämpfer schien ihr durchaus notwendig.

Am nächsten Morgen, als Hartungen ihr seinen Besuch machte, brachte sie ihre Beschwerde vor und be-lagerte sich über die mangelnde Aufmerksamkeit der Schwester.

Er machte ein unangenehm überraschtes Gesicht. „Ich höre bis jetzt keine Klage, aber ich werde mir die Schwester einmal vornehmen“, und ging auf ein anderes Thema über.

Die Gräfin war befriedigt und erwartete mit häßlicher Schadenfreude das Resultat.

(Fortsetzung folgt.)

Die Erhöhung der Beamtengehälter.

Von Ober-Telegrapheninspektor Duxte, Duisburg.

erstem Vorsitzenden des Deutschen Beamtenbundes im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

Endlich nach monatelanger Spannung und nach wochenlangen Verhandlungen in den Gauschalt-schüssen des Reichs- und Landtages sind das „Verord-nungs-gesetz für Reichsbeamte“ und das „Preußische Verord-nungs-gesetz“ in Kraft getreten. Manche Hoff-nung, die durch die Magdeburger Rede des Reichs-finanzenministers erweckt worden war, ist unerfüllt ge-blieben. Im Gegenteil! Man muß leider von Erfolge sprechen, die bei der Beförderung auf der Strecke geblieben sind. Ich nenne einige: Die Rubrikanten, die von jeder die Steifigkeit des Vaters Staat waren; die Kinderreichen und ledigen Beamten; die männlichen Betriebsassistenten; die jüngeren Inspektoren usw. Eine unglaubliche Schädigung hat das Reichs-finanzenministerium mit Zustimmung des Reichstages nachträglich der Beamtenschaft Westdeutschlands durch einen rückwirkenden

Abbau der örtlichen Sonderzuschläge

ausgeführt. Sehr vielen Beamten und Lehrern unseres Ge-bietes werden (wie im „Dochumer Anzeiger“ schon wiederholt behauptet wurde), die sich aus der Neurege-lung ihrer Beförderung ergebenden Gehaltsauf-besserungen vorenthalten. Für sie werden dadurch die in Kraft getretenen Beförderungsgesetze ge-genstandslos. In dieser Hinsicht gelangt außer uns der Vorsitzende der Vereinigung der Städte, Landkreise und Gemeinden des rheinisch-westfälischen Industrie-gebietes, der in einem Rundbrief folgendes mitteilt:

„Nach Einführung der neuen Beförderungsbeförderung werden nennenswerte Gehaltsnachschäbungen infolge des bekannt gewordenen starken Abbaues der örtlichen Sonderzuschläge kaum in Frage kommen. Die Zahlungen vor Reichsbeamten müssen deshalb unterbleiben. Für die Beamtengruppen wird sich der schonungs-lose Abbau der Zuschläge geradezu katastrophal aus-wirken.“

Erhöhung der Gehälter

aus, von denen jetzt Monaten so viel Aufhebens in der Öffentlichkeit gemacht worden ist? Dafür einige Bei-spiele:

Die Gehaltsaufbesserungen betragen:

a) für den ledigen Schaffner (neue Gruppe 11) im Anfangsgehalt 9,45 Mm. monatlich oder 32 Mpf. täglich = 6,7 Prozent.

b) für den kinderlos verheirateten Schaffner im Anfangsgehalt 11,78 Mm. monatlich oder 38 Mpf. täg-lich = 7,2 Prozent und

c) für den verheirateten Schaffner mit zwei Kin-dern im Anfangsgehalt 5,78 Mm. monatlich oder 19 Mpf. täglich = 18 Prozent;

2. a) für den ledigen Assistenten (neue Gruppe 8a) im Anfangsgehalt 14,57 Mm. monatlich oder 47 Mpf. täglich = 6,2 Prozent;

b) für den kinderlos verheirateten Assistenten in derselben Gehaltsstufe 17,57 Mm. monatlich oder 57 Mpf. täglich = 12 Prozent und

c) für den verheirateten Assistenten mit 2 Kindern in derselben Gehaltsstufe 11,57 Mm. monatlich oder 37 Mpf. täglich = 3,9 Prozent und

3. a) für den ledigen Amtmann (neue Gruppe 8) im Endgehalt 27,07 Mm. monatlich oder 83 Mpf. täg-lich = 3,9 Prozent;

b) für den kinderlos verheirateten Amtmann im Endgehalt 23,27 Mm. monatlich oder 75 Mpf. täglich = 3,3 Prozent und

c) für den verheirateten Amtmann mit 2 Kindern im Endgehalt 17,27 Mm. monatlich oder 56 Mpf. täg-lich = 2,3 Prozent.

Die Beispiele könnten beliebig erweitert werden.

Die Zahlen sprechen für sich. Ein Kommentar dazu ist überflüssig, weil jeder Unbefähigte abgeben wird, daß der geldliche Vorteil aus der Beförderung-neuregelung für die Beamtenchaft unseres Gebietes außerordentlich dürftig und kärglich ist. Jeder, der seit Monaten die (von offizieller Seite ausgehenden) An-forderungen der Gehaltsaufbesserungen in den Zeit-ungen gelesen hat, wird sagen: „Viel Geschrei und wenig Wolle!“ Eins aber beweisen die Beispiele mit aller Deutlichkeit, daß

die Erhöhung der Gehälter für diejenigen Beam-ten am niedrigsten ist, die die größte Familie zu unterhalten haben.

Wie der Reichsfinanzminister unter diesen Umständen in seiner Magdeburger Rede den sozialen Cha-rakter seiner Beförderungsbeförderung besonders hervor-heben und rühmend konnte, bleibt sein Geheimnis. Die Beförderungsbeförderung mit dem gleichzeitigen Abbau der örtlichen Sonderzuschläge wird unbillig, wenn man sich ihre Auswirkung für zwei Beamtengruppen — die männlichen Betriebsassistenten und die Inspek-toren — vornimmt. Sie bekommen an Gehalt we-niger, als sie nach dem alten Beförderungsgesetz bis zum 30. September 1927 bezogen haben. Dafür fol-gende Beispiele:

1. Der ledige männliche Betriebsassistent (neue Gruppe 10a) bezieht in der 4. Gehaltsstufe jetzt 14,18 Mm. monatlich weniger als er früher be-kommen hat. Mit derselben Beamte verheiratet und Vater von zwei Kindern, dann macht die Ge-haltskürzung sogar 18,38 Mm. monatlich aus.

2. Dasselbe trifft auf die Inspektoren zu. Der ledige Inspektor (neue Gruppe 4c) bezieht in der 4.

Gehaltsstufe künftig 17,43 Mm. monatlich weniger, als er im September an Einkommen ge-habt hat. Für den verheirateten Beamten derselben Gruppe, der eine dreiköpfige Familie zu unterhalten hat, macht die Gehaltskürzung 14,43 Mm. monat-lich aus.

Leider hat das Reichsfinanzministerium mit solchen kaum glaublichen Fällen gerechnet; denn Punkt 3 sei-ner Abbaubeförderung enthält folgende Bestimmung:

„Einkünfte der Beamten usw. auf Grund des neuen Beförderungsgesetzes infolge des angeord-neten Abbaues der örtlichen Sonderzuschläge ge-ringer als die bisherigen Bezüge nach dem Stande vom 30. September 1927, so ist ihm der Unterschiedsbetrag als nichtbezugsfähiger Zuschuß bis zu dem Zeitpunkte weiter zu gewähren, bei dem er durch die Erhöhung der neuen Bezüge ausgeglichen wird.“

Damit wird ausgedrückt, daß solche Schädigungen in Frage kommen können und sie sich erst nach Jahren auswirken. So etwas sollte bei einer überlegenen Neu-regelung eine Unmöglichkeit sein. Dieser große Wir-ruß ist aber erst in die neue Beförderungsbeförderung eingebracht worden durch den rückwirkenden Abbaues der örtlichen Sonderzuschläge. Wir haben den Reichsfinanz-minister bei den im September stattgefundenen Ver-handlungen über die örtlichen Sonderzuschläge auf die Auswirkungen ihres Abbaues hingewiesen. Wir haben den Reichsfinanzminister am 30. Oktober in Essen gebeten, von dem beabsichtigten Abbau der Zuschläge abzusehen. Wir haben es an ausreichender Aufklärung der Mit-glieder des Reichs- und Landtages, der Reichs- und Landtagsabgeordneten nicht fehlen lassen. Wir haben in Denkschriften unsere Forderung begründet; in Be-rechnungstabellen auf die Auswirkung des Abbaues der Zuschläge rechtzeitig aufmerksam gemacht. Wie konnte es trotzdem zu einer solchen Regelung kommen, die

innerhalb der betroffenen Beamtenchaft ausgelöst hat? Die Antwort darauf gibt „Der Deutsche“, die Tageszeitung, die Dr. Egerwald nachschreibt, der, wie in Nr. 301 (24. 12.), des „Dochumer Anzeiger“ bereits mitgeteilt, über die Neuregelung der örtlichen Sonder-zuschläge ausführt, daß der Abbau der örtlichen Sonder-zuschläge eine Ertragsmindernde des Reiches, der Reichsbahn und der Reichspost ergibt in Höhe von 108 Millionen Mark. Die Reichsbeamten West-deutschlands haben also durch Kürzung der Zu-schläge mehr als ein Fünftel des Gesamt-aufwandes für die Neuregelung der Beamtenbe-förderung im Reich aufzubringen. Die Beamten- und Lehrerschaft des rheinisch-westfälischen Industrie-gebietes wird hierdurch am schwersten betroffen, weil hier die höchsten Sätze der örtlichen Sonderzuschläge ge-zahlt wurden, und weil hier der Abbau der Zuschläge am härtesten vorgenommen worden ist. Während man in Berlin und Hamburg mit einem zweiprozentigen Abbau auskam, mußten im Industriegebiet 10 und im bergigen Gebiet sogar 7 und 6 Prozent von den Zu-schlägen abgebaut werden. Die Vertreter sämtlicher Be-amtenvereinigungen haben dem Reichsfinanzminister gegenüber einmütig erklärt, daß die Beamtenchaft Abfindungen einzutreten, Abfindungen, die nur einen Bruchteil der bisherigen Jahresbeträge der Zu-schläge ausmachen. Das Reichsfinanzministerium will trotzdem seinen Abbauplan durchführen.

Dieser soll bereits bei den Marienbader Verhand-lungen eine Rolle gespielt haben. Das wird auftreten, wenn durch ihn 108 Millionen Mark eingespart wer-den sollten. Mit 33 gegen 80 Stimmen soll der Reichsrat seine Zustimmung zur Verordnung des Reichsfinanzministeriums gegeben haben. Preußen soll einen erträglichen und schonenden Abbau der Zu-schläge gefordert haben. Mit drei Stimmen Mehrheit in der Reichsrat diesen Vorstoß abgelehnt haben.

Das ungünstige Abstimmungsergebnis hätte das Reichsfinanzministerium zur Nachprüfung seiner Ab-baubeurteilung veranlassen müssen. Sie ist inzwischen unberührt im Reichsbeförderungsbeförderung veröffentlicht worden und damit ebenfalls in Kraft getreten.

Die Beamtenchaft Westdeutschlands ist dadurch um die erhoffte und so bitter notwendige Gehalts-erhöhung gebracht worden.

Und der Reichstag? Er ist darüber in die Weihnachts-festzeit gegangen. Weßhalb hat der Reichstag in der Frage des Abbaues der Sonderzuschläge, der seine wochenlange mühselige Arbeit größtenteils gegenstandslos macht, nicht eine entscheidende Mitarbeit verlangt? Weßhalb hat der Reichstag nicht die dem Reichsfinanzminister durch Staatsgesetz erteilte Ermäch-tigung der Gewährung und Beförderung örtlicher Son-derzuschläge im Einklang mit dem Reichsrat aufzu-heben oder außer Wirksamkeit gesetzt? Der Reichstag hätte das Unheil abwenden und verhüten können, daß der Kampf um die Erhaltung der örtlichen Sonder-zuschläge weitergeht. Die Beamtenchaft Westdeutsch-lands wird ihn mit besonderer Heftigkeit verfolgen; denn sie empfindet den schonungslosen Abbau der Zuschläge, die sie um die Vorteile der Beförderung-neuregelung gebracht haben.

nehmen, trat der Feuerwehrbeirat im Sitzungssaal der Westfälischen Provinzial-Feuerwehrgesellschaft unter dem Vor-sitz des Generaldirektors Dr. Wessels zu einer Sitzung zusammen. Im Verlaufe der Sitzung sprach Magistratsrat und Branddirektor Verfürth (Münster) über die Tätigkeit des Ausschusses des West-fälischen Feuerwehrverbandes im Jahre 1927 und Di-plomingenieur und Branddirektor Fiesch (Dort-mund) über die Lagerung von Benzin, Benzin und ähn-liche Kraftstoffbetriebsstoffe auf dem Lande ein. An der allgemeinen Aussprache beteiligte sich vor allem der 87jährige Verbandsvorsitzende, Brandmeister Hermann Frank (Gelsenkirchen), in einer bei diesem hohen Alter außergewöhnlichen Geistesfrische.

* Kommunalbeamte und Eingemeindung. Die Reichsregierung hat den preussischen Landtag, Berlin den Antrag gestellt: bei der jetzt beschlossenen Neu-regelung der kommunalen Grenzen im westfälischen Industriegebiet dem § 22 folgende Fassung zu geben:

„Die Beamten und Angestellten der durch dieses Gesetz aufzuhebenden Gemeinden und Gemeindeverbände treten in den Dienst der Reichs- und Landtags-beamten über.“ Eine Verwirklichung zur Übernahme eines Amtes im Dienste des Reichslandtags bezieht nur, falls die Aufgaben, das Dienstverhältnis und die Versorgung denen des bisherigen Amtes gleichwertig sind. Zur Begründung wird hingewiesen auf die schweren Strafen, die manche Beamte erlitten haben durch das Erweiterungs-gesetz am 28. Februar 1928. Was bei Eingemeindungen in Wiesbaden, Königs-berg usw. möglich sei, müsse auch im Industriegebiet gelten.

* Aus der Polizeimappe. Am 31. Dezember wurde in der Vorholstraße ein Herrenfahrer Marke „Opel“ mit schwarzem Gehell, aufwärtsgebogener Ventillange, entwendet, desgleichen aus dem Flur eines Hauses in der Oberen Marktstraße ein Herrenfahrer Marke „Opel“ Nr. 1 847 856. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei Bochum, Gallingen Straße 59/61, 81, entgegen. Zur Angele-gung wurde eine Person wegen Betruges, 31. 12. 1927, eine Person wegen Trunkenheit und Er-regung öffentlichen Aergernisses, eine Person wegen

Werte für die Berufswahl.

Unter dem bunten Allerlei, das uns das neue Jahr sicherlich bringt, wird sich für manche Eltern auch die Frage befinden: Was soll unser Sohn, wenn er Eltern die Schule verläßt, für einen Beruf ergrei-fen; in welche Lehre wollen wir ihn geben? Die Be-antwortung dieser Frage ist heute nicht so leicht wie zu der Zeit, als der Vater selbst vor der Berufswahl stand. Man konnte sich seiner Zeit schnell für einen Beruf entscheiden, sei es für das Handwerk, für die Industrie oder für den Bürodienst, da die einzelnen Berufsgruppen überflüssig und nicht so verzweigt waren wie heute, wo im großen Getriebe des Wir-tschaftslebens nicht so leicht der rechte Platz zu finden ist. Die Berufsgruppen in ihrer außerordentlichen Verzweigung sind den Eltern meist fremd, und sie können sich von der Tätigkeit und den gestellten An-forderungen in diesen kein richtiges Bild machen. Ne-hmen wir einmal den Beruf des Handlungsgehilfen (Kaufmannsgehilfen). Es ist auch heute noch vielfach die Ansicht verbreitet, daß ein Junge, der für das Handwerk oder für die Industrie aus den und den Gründen nicht taugt, vielleicht weil er körperlich und geistig ein wenig zurückgeblieben, für den Bürodienst noch verwendbar ist. Wer aber die Anforderungen kennt, die heute an den Handlungsgehilfen gestellt wer-den, sei er nun Korrespondent, Einkäufer, Buchhalter, Lagerist, Verkäufer, Expedient oder dergleichen, weiß, daß der Handlungsgehilfe gute geistige und körperliche Eigenschaften aufweisen muß. Dies gilt aber nicht nur für den Handlungsgehilfenstand, sondern auch für jeden anderen Beruf. Nur Tüchtigkeit und Eignung ver-bürgen in der heutigen Zeit des Wirtschaftskampfes ein Vorwärtskommen im Beruf. Außerdem ist aber auch die augenblickliche und die zu erwartende Wir-tschaftslage im erwählten Berufswege zu beachten. Die Überprüfung aller Vorbereitungen für die Be-rufswahl ist aber den Eltern in den seltensten Fällen nur möglich. Man hat aber einen Ausweg gefunden. Die städtischen Berufsberatungsämter und die Berufs-bahnberatungsstellen der Berufsverbände gehen den Eltern hier hilfreich zur Hand. Es ist nur zu empfeh-len, von diesen Einrichtungen bei der Berufswahl Ge-brauch zu machen.

Beitritts und eine Person wegen Verstoß gegen den § 176 Abs. 3 Str. G.

* Kleine Kassenmusik. Seit einigen Tagen sind nunmehr auch die neuen Motorenwagen der Woch-m-Gesellschaft in Betrieb. Eine Schwere Schlagerei entstand am Neujahrsmorgen in der Frühe auf der oberen Blumenstraße zwischen zwei Fußgänger im Alter von 25 bis 26 Jahren. Nach Anlegen eines Notverbandes und Zuziehen der gespaltenen Rippe konnte einer der beiden, der von seinem Gegner mit einer Faustkante bearbeitet worden war, sich wieder nach Hause begeben. — Das Führer eines Gefährtes in der Bahnhofstraße ließ bei der Ausfahrt aus dem Hof mit dem hinteren Teil des Plateaumagens in eines der Seitengänge fenster des Gefährtes. Die Scheibe ging fliegend in tausende Splitter. Sogar ein Teil der Augen-linse wurde mitgenommen. — Auf der Oststraße wurde am Samstag vormittag gegen 10 Uhr ein älterer Herr von einem Auto angefahren und leicht verletzt, als er seinen Hund vor dem überfahren retten wollte.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(*) Besondere Veranstaltung in der Stadtmision, Joachimstraße 8. Von Montag bis Samstag dieser Woche finden in der Stadtmision besondere Gebets-veranstaltungen statt. Dienstag spricht Pastor Engelbert, Mittwoch Pastor Simon, Donnerstag Pastor Niedermeyer, Freitag Pastor Garbi, und Samstag Pastor Olafsen (Anspach) vor der Evangelischen Gesellschaft für Deutschland. Beginn jeden Abend 8 Uhr. Eintritt frei. Gebets-bücher sind mitzubringen. Am Sonntag nachmittag 4 Uhr findet als Abschluß der Gebetswoche eine Ge-meindefastnacht statt. Am gleichen Abend 8 Uhr. Das Thema lautet: „Das Schreiben des Herrn an die Gemeinde zu Ephesus!“ Pastor Dr. vom Berg (Medlinghausen) und Stadtmisionare der Evangelischen Gesellschaft werden Ansprachen halten. Programm für Jedermann frei.

(*) Operetten-Theater. Die erfolgreiche Jagd-Operette „Die Nini“ von Ralph Benatzky bleibt bis kommenden Dienstag auf dem Spielplan.

Aus dem Vereinsleben.

(*) Kirchendorfer „Symphonie“. Im Neujahrstage veranstaltete der Kirchendorf am St. Joseph im Saale der Wirtschaft Bröndes seine Weihnachtsfeier, die mit einer Kinderbegrüßung verbunden war. Der erste Vor-sitzende Wille begrüßte alle recht herzlich. Nach dem Gesang des Liedes: „Ihr Kinderlein kommet“, wurden die Kinder beschied, die alle eine große Rute bekamen.

(*) Rund des 3. Gardebregiments zu Fuß. Die Orts-gruppe Bochum des Bundes hielt eine gut besuchte Weis-lichkeitsversammlung ab, in der der Vorsitzende Schroer sich über die Arbeit und Zweck des Bundes verbreitete.

(*) Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 28. Die Regimentsgesellschaft in der bekannten vom Reichsarchiv herausgegebenen Sammlung „Erinnerungsblätter deut-scher Regimenter“, Verleger der letzte Regimentsab-takt Reumant b. M. Erich Peters, ist erschienen. Nähere Auskunft über die bestellende Regiments-beringung erteilt August Lübbert, Bochum 7, Biemelhäuser Straße 245, Tel. 4898.

(*) Chemnitz 1928. Zu der Weihnachtsfeier des Vereins ehemaliger 1928 am 1. Januar hatte sich eine stattliche Anzahl Mitglieder mit den Angehörigen ein-gefunden. Der stellvertretende Vorsitzende Schraff begrüßte die Erschienenen und betonte in seiner An-sprache, daß nur Einnahme und festes Zusammenhalten uns wieder aufwärts führen könne. Nach einigen ge-meinsam gesungenen Weihnachtsliedern wurden dann die Kinder mit einer großen Rute beschied. Anschließend fand eine kleine Verlosung statt, die viel Heiterkeit aus-loste. Musikvortrage, Gebete und Vorträge wechselten dann in kurzer Folge. — Wegen der Weihnachtsfeier mußte die Generalversammlung auf den 29. Januar verlegt werden.

Betterbericht der Essener Wetterwarte

vom 2. Januar.

(Nachdruck verboten.) Das heute mit seinem Kern über Polen liegende Hochdruckgebiet zieht sich langsam nach Südwesten vor, während sich das westliche Tiefdruckgebiet all-mählich ostwärts ausbreitet. Heute früh war es in Deutschland trocken und meist heiteres Frostwetter. Die Morgenstemperaturen lagen im allgemeinen zwi-schen minus vier und minus elf Grad. Vorherige bis Mittwoch: Zunehmende Bewölkung bei anhaltendem Frost, vorüber-gehend leichte Niederschläge.

* Vereins-Kalender *

Roffhäuser 20. u. 21. Kreisgruppe Bochum. Mitgl.-Versammlung nicht am 8. 1., sondern am 10. 1. 8 Uhr abends, Ref. Gühfisch. Beratungsstunde von 10 bis 11 Uhr. Sonntags von 14-16. Rüdiger-Luise-Bund, Ortsgruppe Werthe. Am Dienstag abends 8 Uhr: Erster Pflichtabend 1928 bei Rah-mann, Werthe, Vorfrüher Straße. (44088)

Adolf Schlienbecker
Erna Schlienbecker
geb. Weuster
Vermählte
Bochum den 3. Januar 1928. Milspe 1, W.

Statt Karten!
Ihre Vermählung geben bekannt
Jos. Jost
Mia Jost
geb. Hünnebeck
Bochum Cleveland (Amerika)
im Dezember 1927.

Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft
nach kurzem Leiden unser lieber Vater,
Schwiegermutter, Großvater, Bruder und
Onkel
Herr Friedrich Fels
im Alter von 76 Jahren.
Um stille Teilnahme bittet:
Frau Ww. Otto Fels
geb. Otten.
Harpen, Berlin, Paderborn und Böving-
hausen, den 1. Januar 1928
Die Beerdigung findet am Mittwoch,
den 4. Januar 1928, nachm. 4 Uhr, vom
Sterbehause Dorfstraße 68, aus statt.

Mittwoch, den 4. Januar 1928, morgens
7 1/2 Uhr findet in der St. Josephs-Kirche das
Jahresseelenamt
für die verstorbene
Witwe Maria Strauch
statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Streng reell!
Symp. Dame, 36 Jahre, mit eleg. 4 Zimmer-
einrichtung, Wäscheausstattung, einig. 1000 Mk.
Barvermögen w. u. geb. sol. Herrn in nur ges.
Stellung zwecks
Heirat
bek. z. w. Angebote unter R. S. 3949 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Verloren
Brauner Paletot
Gartingerstr. abhan-
den gef. Geg. Bel.
abzugeben. Gartinger
Str. 181, part.

Im neuen Jahre:
Gute Waren! Billige Preise!
Waschsamit bedruckt, sehr schöne Muster, 1 95
außergewöhnlich billig. Mr.
Göper-Velvet 70 cm breit, 4 90
schwarz.
Göper-Velvet 90 cm breit, 6 90
schwarz.
Göper-Velvet 70 cm breit, 5 90
rot-bleu.
Göper-Velvet-Reste 70 cm breit, 3 90
schwarz und farbig.
Göper-Velvet-Reste bis 2 1/2 m lang, 4 90
90 cm breit, rot.
Taff sehr schöne Kleiderware, schwarz und 3 90
hübsche Ballfarben, ca. 85 cm breit. 4.50,
Helvetia Seide, 85 cm breit, in schönen 2 90
Farben.
Grep de Chine 100 cm breit, reine Seide, 3 90
schwarz, weiß und mod. Farben.
Eolienne doppelt breit, 3 90
extra billig.
Veloutine ganz besonders schön, Seide 6 90
mit Wolle, schwarz und farbig.
Damasse für Mantelfutter, 1 75
neue Muster.
Jacob Speier, Kortum-straße 21

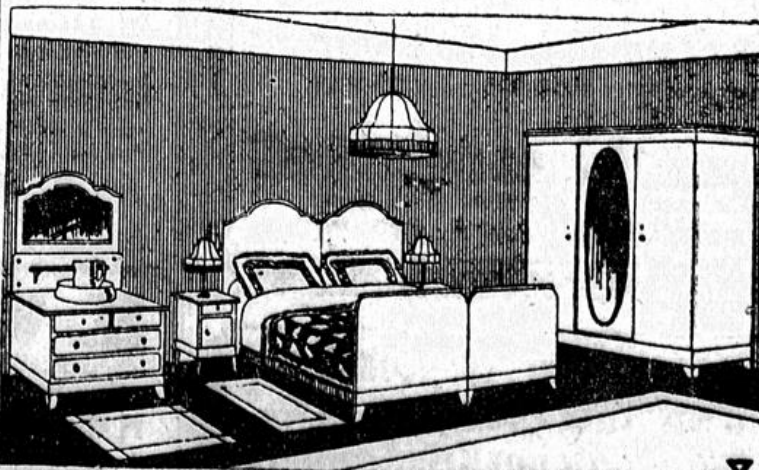
Unser Leben währet 70 Jahre und wenn's hoch kommt so sind's achtzig
Jahre, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit
gewesen.
(Psalm 90, 10).

Sonntag, abend 8 1/2 Uhr entschlief nach langem
Leiden und einem arbeitsreichen Leben sanft und gott-
ergeben mein lieber unvergesslicher Mann, unser guter
Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel der wohlachtbare
Daniel Oberlies
im hohen Alter von 75 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bochum, Hörde, Ramsbeck u. Duisburg-Meiderich,
den 1. Januar 1928.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 3. Januar, nachm. 3 1/2 Uhr
vom Sterbehause, Hiltropstraße 21, aus statt.

Du warst so jung, du starbst so früh,
wer Dich gekannt, vergißt Dich nie.
Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute
Neujahrsmorgen 3 1/2 Uhr, meine herzengute Gattin, unser
innigstgeliebtes Mütterlein, meine liebe Tochter, Schwieger-
tochter, unsere Schwester, Schwägerin u. Tante, die wohlachtbare
Ehefrau Theo Kaminski
Johanna geb. Schulze
nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden, nach kaum 6jähriger Ehe, im blühenden Alter von
26 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bochum, Allenbochum, Essen, Mülheim, den 2. Januar 1928.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. Januar, nachmittags 3 Uhr,
vom Trauerhause, Wimmelhauserstr. 35, aus statt. Allen, denen aus Ver-
sehen keine besondere Nachricht zugeht, diene diese als solche.

Nachruf.
Am 31. Dezember 1927
verschied der Fürsorge-
pflger
Herr
Heinrich Vogler
im Alter von 76 Jahren.
Seit 1899 war der Verstor-
bene als treusorgender Pfl-
ger der Bedürftigen und
Waisen ehrenamtlich tätig.
Das Wohlfahrtsamt verlor
in ihm einen geschätzten
Mitarbeiter.
Wir werden sein Anden-
ken in Ehren halten.
Städtische
Wohlfahrtsverwaltung.

Heute vormittag 6 1/2 Uhr
entschlief sanft nach kurzem,
schwerem Leiden unser ein-
ziges Söhnchen und Brüderchen
Neffe und Enkelkind
Ortwin
im zarten Alter von 2 Jahren.
In tiefer Trauer:
Familie Aug. Burmann
nebst Angehörigen.
Bochum, den 2. Januar 1928.
Die Bestattung findet Donnerstag,
den 3. Januar 1928, nachmittags 4 Uhr,
auf dem evgl. Friedhof, Weimar-Nord
statt.
Bierkämper,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum,
Wittenerstraße 18. — Fernruf 5453.

MÖBEL-HÜLLEN
Dortmund
Ostenhellweg 34 Fernruf 3489

Vorstehendes Zimmer in echt-Eiche mit weißem Marmor Mk 695.-
Auf Wunsch Abbildungen kostenlos / Versand kostenlos nach allen Orten
Bochumer Krieger- u. Landwehrverein
3. Bezirk.
Mittwoch, den 4.
Januar 1928:
Beerdigung
des Kameraden
Heinr. Vogler.
Entscheiden 2 1/2 Uhr
nachmitt. im Ger-
ichtshaus, Kappert-
Wegstraße, 22019
Heirats-Besuche
Geb. Fräul., hier
freundl. sucht b. Bef.
c. Knaben, 12-14 J.
in d. Stadt im Alter
v. 30-35 J. ab.
Heirat.
Wittw. m. 1-2 R.
ang. Ang. mit Bild
unt. 3 R. 20850 an
die Gesch. d. Zeitg.

Kommen Sie! Es erwarten Sie Stunden ungetrübter Fröhlichkeit
in den
Weltlichtspielen
Karl Zuckmayers viel umstrittenes Werk
welches einen nie dagewesenen Erfolg erzielte:
Der fröhliche Weinberg!
Eine ganz tolle Angelegenheit von Winzern, Weinhändlern,
Weinreisenden und andern Originalen vom Oberrhein. Vom
ersten bis zum letzten Bilde werden Sie in einer Stimmung
gehalten, welche den Vorgängen auf der zappelnden Lein-
wand entströmt. Stürmische Heiterkeit wird entfesselt und
ein Erfolg hervorgezaubert, welcher bis heute bei keinem
Filmspiel erreicht wurde. / Alle Sorgen des Alltags zerstäuben
wie Spreu vor dem Winde, unbändige Heiterkeit greift
Platz und beherrscht die Situation.
Sie betrügen sich und Ihre Angehörigen
um die vergnügtesten Stunden, wenn Sie mit ihnen nicht durch den
fröhlichen Weinberg
wandern. / War das Bühnenwerk das Ziel vieler Tausender,
so ist der Film das Ziel von Millionen Besuchern.

Künstlerinnen und Künstler von Ruf wie:
Lotte Neumann * Camilla Horn * Else Reval
Rudolf Rittner * Carl de Vogt * Paul Morgan
teilen sich in den Welterfolg dieses lustigsten aller Filme.
Der Weiberfeind
Eine Episode aus der mexikanischen Steppe. Reich an Aben-
teuern ist das Leben in Del Rio der Grenzstadt und der
Kommandeur der Grenzpolizei hat einen harten Stand
Schmugglern und Banditen gegenüber. Rusti ist ein kampfer-
probter Oberst, — aber ein schüchternder Liebhaber, doch
Frauenlist weiß auch den ärgsten Weiberfeind zur Strecke
zu bringen. Ein spannendes Abenteuer in welchem Karabiner,
Lasso und Revolver eine Rolle, die Liebe aber eine —
Hauptrolle spielt.
Oberst Rusti: Bill Cody
der Sohn des zur Weltberühmtheit gelangten
Buffalo Bill.
Der bunte Teil zeigt uns
Blaue Jungens
Eine Militärgroteske aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten.

Sonder-Angebot!
Billige Hosen
Herren-Hosen 10.-, 8.-, 5.50, **3 90**
Etagen-Spezial-Geschäft
Herm. Lewin,
Friedrichstraße 3.
Nur 1 Treppe hoch!

Unterhaltung Wissen Leben

Erfrierungsstod bei Menschen und Tieren.

Von
Dr. Georg Brühl, München.

Die tiefsten Temperaturen, die von Menschen erlebt und wissenschaftlich festgestellt wurden, haben Zister und Polarforscher gemessen. So berichtet der amerikanische Militärarzt Marceady, bekannt durch seine Höhenflüge, daß er eine Temperatur von 35 bis 45 Grad Celsius unter Null angetroffen habe. Auch Hansen gibt in seinem Werk „In Nacht und Eis“ häufig eine Kälte von 30 bis 40 Grad unter Null an, einmal maß er sogar 50 Grad und bemerkte dazu: „Wir befinden uns ganz wohl“. Shackleton, Scott und Amundsen haben im Südpolargebiet noch heftigere Kälte ohne Allgemeinabkühlung erlebt.

Über einen Aufenthalt im Schnee, bei dem das Leben des Einzelnen trotz der zwölfstündigen Dauer erhalten blieb, berichtet der russische Professor Jabolitzky folgendes: „Der russische Bauer Substoff wurde im Winter 1850/51 in seinem Schlitten eingeschneit. Der Schnee formte sich in einer festen Kruste zu einem Gewölbe über ihm. So lag er zwölf Tage lang, genoss nur zwei Weizenbrote, stillte seinen Hunger und Durst mit Schnee und blieb am Leben. Als er gefunden wurde, antwortete er sogleich und konnte bis zur nächsten Hütte geführt werden. Das Gesicht war gelblich, der Körper sehr abgemagert, und einige Beine waren erfroren. Er genas aber vollkommen, nur an den Augen traten nach zwei Monaten Sehstörungen auf.“ Der Arzt Nachmetzky hat bei verschiedenen Säugetieren wie Ratten und Kanen ähnliche Versuche vorgenommen. Durch Erfrierung und vorsichtiges Wiederauftauen sollen diese Tiere noch nach Wochen vollständig wieder gesund geworden sein und weiter gelebt haben.

Der schmelzende Schnee ist meist gefährlicher als der Pulverschnee, weil die Veränderung des Aggregatzustandes, nämlich der Übergang aus dem festen zum flüssigen Zustande, dem mit ihm in Berührung kommenden Körper die Wärme entzieht. So wird der schmelzende Schnee zu einem guten Wärmeleiter, dringt in das dichteste Schuhwerk und verursacht Erfrierungen der Füße, was beim Pulverschnee nicht der Fall ist.

Die Kälte wirkt im Gegensatz zu den Verbrennungen langsam und allmählich. Dabei hängt die Wirkungsbauer von der Bodenbeschaffenheit und den Luftströmungen ab. Bei Nacht und klarem Himmel ist die Ausstrahlung der Wärme am stärksten, während nördliche Winde stets eine Steigerung der Kälte hervorrufen. Von Bedeutung ist hierbei die Stärke des Windes und der Gehalt an Wasserdampf: durch bewegte, windige Luft werden niedrige Temperaturen geradezu unerträglich. So konnten die Mannschaften des Nordpolfahrers Noy nach bei 41 Grad Kälte im Freien arbeiten, wenn die Luft ruhig blieb, bei einem leichtem Wind waren sie aber schon bei - 29 Grad Celsius außerstande, ihr Fahrzeug zu verlassen. Ebenso gefährlich ist auch ein schneller Übergang von niedriger zu einer höheren Temperatur. Während der Schlacht bei Glatz zum Beispiel fiel die Temperatur von - 19 Grad auf + 6 Grad Celsius was massenhafte Erfrierungen zur Folge hatte.

Die Wirkung des Frostes auf den Menschen richtet sich nach Alter, Temperament, Alter, Ernährungszustand und nach Ruhe oder Bewegung. Infolge der verschiedenen Widerstandsfähigkeit des Einzelnen läßt sich somit eine allgemeine Grenze für die unterste Temperatur nicht feststellen.

Bei der Einwirkung niedriger Temperaturen muß man zwischen der direkten Wirkung auf die Gewebe und der allgemeinen Wirkung auf den Gesamtorganismus unterscheiden. Es ist bekannt, daß die niedrigsten Temperaturen, nämlich die Bakterien, ihre Keimfähigkeit noch nach Abkühlung auf - 100 Grad Celsius behalten. Auch viele Protozoen, Infusorien und Amöben leisten der Kälte den größten Widerstand, ebenso viel Würmer, Artropoden, Mollusken und Weichtiere. So konnte eine Schnecke, die während mehrerer Tage einer Temperatur bis zu - 120 Grad Celsius ausgesetzt war, wiederbelebt werden (nach Tigerstedt, Lehrbuch der Physiologie des Menschen).

Doch widersprechen sich auf diesem Gebiete auch manche Experimentalergebnisse. Während im allgemeinen angenommen wird, daß alle diese Tiere, insbesondere die Weichtiere und Wirbeltiere, einmal zu Eis gefroren, nach dem Auftauen nicht wieder zum Leben zurückkehren, haben einige Forscher wie Kochs und Nováth gezeigt, daß Frösche, die zu einem Eisklumpen gefroren waren, dennoch am Leben blieben. Ebenso gelang es Rietz, bei langsamem Gefrieren (- 8 bis - 15 Grad) Fische mit dem Wasser zu einem Eisklumpen gefrieren zu lassen, doch schwammen sie nach allmählichem Auftauen wieder gesund im Wasser. Bei - 20 Grad gelang der Versuch nicht mehr. Marchand ist das Experiment mit einem Frosch nicht gelungen; dieser war nach langsamem Gefrieren bei - 10 Grad tot.

Der Einfluß der Kälte auf die roten Blutkörperchen besteht darin, daß sie durch Gefrieren aufgelöst werden, wodurch das Blut Lackfarbe erhält. Die erste Erwärmung beim Gefrieren von Zellen des menschlichen Körpers ist eine Zusammenziehung der Gefäße, wodurch das Strömen des Blutes unterbrochen wird. Solange jedoch kein Brand hinzutritt, kann das Leben des betroffenen Gliedes erhalten werden. Bei langsamem Auftauen ist Genesung eher möglich als bei raschem. Die Gefäßwände werden durch die Kälte zunächst gereizt, nachher gelähmt. Da wegen der Gefäßverengung kein Blut mehr in den Ader gelangen kann, so wird die Haut weiß, und es entsteht eine Empfindungslosigkeit des betreffenden Gliedes („Numbness“ der Extremitäten), verbunden mit einem erheblichen Kältegefühl.

Kurduernde Gefrierungen hinterlassen im allgemeinen keine anhaltenden schädlichen Folgen. Die menschliche Haut verliert das vorübergehende Hartfrieren zum Beispiel bei Anwendung des Chloräthyls (welches Operation ohne Nachteil, obwohl es hierbei bis zur völligen Eisbildung der Zell- und Fettgewebe kommt, sobald die Operationsmesser beim Einschneiden in die gefrorene Haut, die völlig unempfindlich geworden ist, förmlich knirschen. Beim Auftauen entsteht dann ein erheblicher Schmerz und Juckreiz.

Die Erfrierungen kann man ebenso wie die Verbrennungen in verschiedene Grade einteilen. Genau unterscheidet fünf Grade: Frostfalten, Blasenbildung mit Blutsintritt, leichte Schorfbildung (stellenweiser Brand), tiefere gruppenweise auftretende Schorfbildung sowie Absterben und Tod des betreffenden Gliedes.

Winterfreuden in Holland.



Junge Mädchen und Bauernburschen beim Schlittschuhsport in Volendam.

des. Der tödliche Ausgang ist meist mit einem Erstarrungszustande verbunden, wobei durch Erstarrung der Herzaktivität der Tod eintritt. Meist geht eine akute Lungenentzündung voraus.

Was nun die Behandlung der Erfrierungen anbelangt, so soll man bei leichteren Fällen die betroffenen Glieder nicht plötzlich, sondern nur ganz langsam erwärmen. Es empfiehlt sich, die erfrorenen Glieder nach russischer Gepflogenheit mit Schnee zu reiben oder mit kaltem Wasser zu begießen. Auch kalte Umschläge sind von Erfolg. Derartige Verfahren können bei Erfrierungen der Nase, der Wangen, des Kinns und der Ohren angewendet werden. In schweren Fällen hat eine geistliche Wundbehandlung Platz zu greifen, da bei Blasenbildung und Zerstörung der Hautgewebe Infektionsgefahr besteht.

Die Unheilchronik 1927.

8. Januar: Acht Personen fanden durch eine Schneelawine bei Zurs im Vorarlberg den Tod.
10. Januar: Bei dem Brand eines Kinos in Detroit wurden hundert Menschen getötet.
29. Januar: Ein Wirbelsturm über Schottland zerstörte Dörfer und Städte und begrub unter ihren Trümmern sieben Tote.
10. Februar: In Paris starteten Rungeffler und Goli zum Transozeanflug, um niemals wiederzukehren.
14. Februar: Ein Erdbeben richtete auf dem Balkan, namentlich in Bosnien, schwere Verwüstungen an.
21. Februar: Eine Sturmflut an der amerikanischen Küste trieb die Wassermassen über die Hafendämme von New York in die Stadt und in die Schächte der Untergrundbahn, wo viele Menschen erdrückt und getötet wurden.
2. März: Grubenunglück bei Leoben. 14 Tote.
7. März: Ein Erdbeben in Japan brachte 5000 Menschen den Tod und machte 50 000 Menschen obdachlos.
23. März: Bei Rudowa stürzte ein Reiseautobus ab, wobei 68 Personen verunglückten.
12. April: Zusammenstoß zweier Arbeiterzüge bei Brunn. Fünf Tote, 120 Verletzte.
26. April: Der Mississippi überflutete unermeßliche Landstrecken, 500 Menschen ertranken, 260 000 Menschen wurden obdachlos, der Sachschaden belief sich auf viele Milliarden Dollar.
18. Mai: Straßenbahnunglück in Kassel. 9 Tote, 15 Schwerverletzte.
9. Juli: Die Ueberflemmung der Magalhães und Goltzena in Sachlen zerstörte das Dorf Giehl und forderte 100 Todesopfer.
13. Juli: Ein Erdbeben in Palästina tötete 1000 Menschen.
27. Juli: Bei Kassel stürzte ein Flugzeug der Luftwaffe ab, wobei drei Insassen getötet wurden.
17. August: Zwei Savaii-Flieger und zwei Rettungsflugzeuge gingen verloren. Das englische Flugzeug „St. Raphael“ geht mit der Prinzessin Dwenstein an Bord im Ozean unter.
18. August: Wirbelstürme und Ueberflemmungen vernichteten im asiatischen Rußland 60 Dörfer von Grund auf und töteten viele tausend Menschen.
24. August: Straßenbahnunglück in Saarbrücken, 14 Kinder wurden schwer verletzt.
29. August: Absturz der Zahnradbahn auf dem Mont Blanc. 21 Tote.
1. September: Die Karpatenflüsse südlich von Lemberg traten aus ihren Ufern, verwüsteten weite Strecken und bereiteten mehreren hundert Menschen den Tod des Ertrinkens.

15. September: Eine Springflut in Mexiko tötete 200 Menschen und machte 10 000 Menschen obdachlos. Ein Erdbeben in Südrussland verursachte den Tod von vielen Menschen. Ueber Yokohama und Tokio raste ein Taifun, der die grauenhaftesten Verwüstungen anrichtete und 3000 Todesopfer forderte.
17. September: Untergang eines japanischen Passagierdampfers, 900 Tote.
19. September: Bei New York stürzte ein Rundflug-Flugzeug ab; acht Tote wurden unter den Trümmern hervorgezogen.
28. September: Bei Schleiz stürzte ein Flugzeug ab, wobei drei Personen, darunter der Postkapitän v. Watzan, getötet wurden.
30. September: Ein Tornado über St. Louis zerstörte viele hundert Gebäude und verursachte den Tod von 100 Menschen.
26. Oktober: Untergang der „Prinzessa Mafalda“, über 600 Tote.
14. November: Explosion der Gaswerke in Pittsburg, 20 Tote, 600 Verletzte.
15. Dezember: Brand eines Waisenhauses in Quebec, 100 Kinder verbrannten.
18. Dezember: Untergang des amerikanischen Unterseebootes „S 4“, 35 Mann und vier Offiziere kamen ums Leben.
27. Dezember: Schiffszusammenstoß auf dem Marmara-Meer, 111 Tote.

Der Kampf um ein Milliardenerbe. Eine Aktiengesellschaft zur Erlangung der Güter und Schätze des Sultans Abdul Hamid.

Athens, 2. Januar.

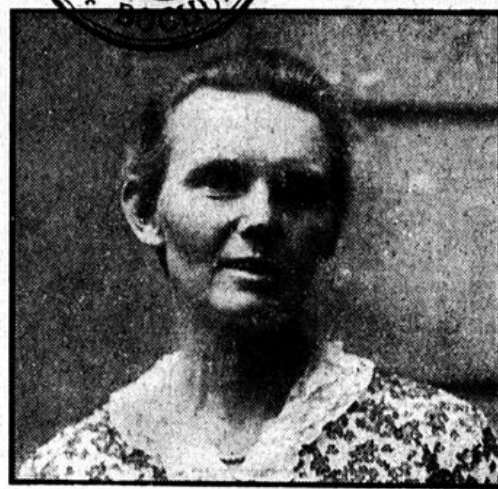
Der Kampf um das unermeßliche Erbe, das Abdul Hamid, den man nicht mit Unrecht als den letzten wirklichen Sultan und Großherrscher der Türkei bezeichnen darf, da seine Nachfolger nur mehr ohnmächtige Schattenherrscher waren, nimmt geradezu groteske Formen an. In London hat sich schon vor längerer Zeit ein Syndikat gebildet, das sich das Ziel gesetzt hat, alle jene ungeheuren Güter und Schätze Abdul Hamids, die in den Ländern, die bis zum Kriegsende türkisch waren, beschlagnahmt wurden, wieder freizubekommen. Es handelt sich um

Werte, die in die Milliarden gehen, denn Abdul Hamid hat sowohl in Mesopotamien, Syrien und Arabien, als auch im heutigen Griechenland und Serbien zahllose Liegenheiten, Paläste und Wälder besessen. Das Londoner Syndikat, das für die Rückgabe dieser ungeheuren Werte an die Erben Abdul Hamids streitet, hat sich, wie die Athener Blätter melden, in der jüngsten Zeit in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, und mit dem Erben des Sultans einen Vertrag geschlossen, laut dem diese Güter nach erlangter Freigabe zwischen den Erben und der Gesellschaft zu einem gewissen Prozentsatz geteilt werden sollen. Die neue Gesellschaft, die ihren Sitz gleichfalls wieder in London hat, wurde mit großen Kapitalien ins Leben gerufen und erteilt auch an die Erben Abdul Hamids namhafte Vorstöße, mit denen diese ein ganz auskömmliches Leben führen, diese Vorstöße werden aber gegen so horrenden Zinsen, daß man bezweifeln muß, daß selbst im Falle der Erbreitung der Freigabe, die Sultanserben von der Milliardenvererbung nur wenig zu leben bekommen würden, und diese wiederum in den Taschen der Gesellschaft verschwinden würde. Das Originelle ist, daß die Gesellschaft

ihre Ziel auf dem Wege politischer Prestige zu erreichen sucht,

indem sie immer die schwachen, im Auslande Geld suchenden Regierungen unter Druck nimmt, auf diese Länder ein Heer von Agenten losläßt und einflußreiche Politiker gegen große Bestechungssummen für ihre Aktion zu gewinnen sucht. Augenblicklich blickt Griechenland das Hauptfeld der Tätigkeit der Londoner Aktiengesellschaft, die auch in Athen ein eigenes Zweigbüro errichtet hat. Die Athener Presse protestiert einmütig gegen diese Intrigue und verlangt ein energisches Einschreiten Griechenlands bei der englischen Regierung.

Bühnenhauswirtschaft.



Frau Dr. Marie Lüders, Mitglied des Reichstages, wurde auf Vorschlag des Vorstandes des Deutschen Normenausschusses von dessen Hauptauschuß einstimmig in den Vorstandsrat zur fachverständigen Vertretung in Fragen der Rationalisierung der Hauswirtschaft gewählt.

Eine große Schauspielerin, die nichts verdienen will.

In der 14. Straße in New York ganz in der Nähe der 7. Avenue, befindet sich ein altes, halberfallenes Theater. Es ist die älteste Bühne der Submetropole und im Jahre 1857 erbaut worden. Leute, die von den strahlenden Filmpalästen des Broadway kommen, rümpfen ihr Nase und sagen von diesem Theater mit verächtlicher Miene: „Alte Parade“. „Civic Repertory Theatre“ steht in bescheidenen elektrischen Buchstaben über dem Eingange. Das Haus gehört der großen Schauspielerin Eva Le Gallienne, die zugleich Direktorin und Regisseurin ist. Die erst achtundzwanzigjährige Künstlerin stammt von einem englischen Vater und einer dänischen Mutter. Mit 15 Jahren debütierte sie in London in einer kleinen Lustspielrolle. Mit 17 Jahren kam sie als Mitglied einer Theatergesellschaft nach New York, wo sie lebhafte wurde. Schon nach kurzer Zeit spielte sie große Rollen in erfolgreichen Stücken. Kunst war jedoch für sie mehr als Geld. Sie wollte das amerikanische Publikum zu einem wirklich guten literarischen Geschmack erziehen, wollte Meisterwerke in einem wechselnden Spielplan statt Serienaufführungen von Schlagerstücken inszenieren. Dazu brauchte sie ihr eigenes Theater und zwar ein Theater, dessen Preise für das minderbemittelte Publikum erschwinglich sein sollten. Sie stellte sich auf den Standpunkt, daß ein Theater für die Öffentlichkeit daselbe bedeute wie ein Museum, und niemals ein bloßes Geschäft sein dürfe.

Als sie ans Werk ging und ein Theater pachtete, die Preise auf 50 Cent und 1,65 Dollar festsetzte und dazu noch literarische Meisterwerke aufführen wollte, erklärte man sie für verrückt. Man wollte nicht glauben, daß das amerikanische Publikum Aufführungen von Ibsen, Shakespeare und Tschadow besuchen würde, wo nur Neuben und Ausstattungstücke Leute anziehen.

„Die Wahrheit ist“, so erklärte Eva Le Gallienne, „daß nur große Künstler das unterhaltende Theater darstellen.“ Man fragte sich weiter, wie ein Theater bei solch niedrigen Preisen existieren könne. Eva Le Gallienne erklärte, daß sie nicht des Geldes wegen Künstlerin sei. Durch hohe Preise werde das Vertrauen des Publikums getäuscht. Sie wolle mit bescheidenen Aufstellungen auskommen und ihren Schauspielern keine phantastischen Gagen bezahlen. Um den Spielplan aufrecht erhalten und dazu noch Nachmittagsvorstellungen geben zu können, mußte Eva Le Gallienne mit ihren Schauspielern achtzehn Stunden am Tage arbeiten. „Wenn es nötig ist, werden wir auch 20 Stunden schaffen.“ Der Idealismus der Schauspielerin wird von ihrem ganzen Personal geteilt. Die jüngste Stenotypistin wie der erste Schauspieler ihres Ensembles sind von demselben Geist befeelt. Das Büropersonal macht, ohne ein Wort zu sagen, Ueberstunden, die Schauspieler probieren, wenn es nötig ist, die ganze Nacht hindurch. In Amerika beehrt ein großer Theatererfolg noch mehr als in jedem anderen Land auf dem Erdboden. Dieses Prinzip kennt man im „Civic Repertory Theatre“ überhaupt nicht. Hier wird nur die Ensemblekunst kultiviert. Die Direktorin selbst begnügt sich oft mit einer unbedeutenden Rolle. An den drei ersten Abenden wurden Tschadow's „Drei Schwestern“, Ibsen's „John Gabriel Borkman“ und Baumeister Solness aufgeführt. Das amerikanische Magazin „Victorial Review“ schreibt jedes Jahr einen Preis für die Frau aus, die sich auf einem neuen Gebiete verdient gemacht hat. Im vergangenen Jahre fiel der Preis Eva Le Gallienne zu. Als der Redakteur des Magazins ihre Photographie im Gesellschaftskleid haben wollte, stellte es sich heraus, daß Eva Le Gallienne kein Gesellschaftskleid besaß. Um sich photographieren zu lassen, mußte sie sich ein Kleid bei ihrer Freundin borgen. Dabei hat sie ein Angebot von 1200 Dollar für die Woche, wenn sie als Star zu einem großen Broadway-Theater übergeht, abgelehnt.

Entfettungskuren im Winter Von dem ganz besonderen Interesse, das in den Wintermonaten besonders im Verhältnis zu den kalten Temperaturen und zur Fortdauer der kalten Tage und Nächten liegt, ist bekannt. Die morgens nach dem Aufstehen und vor dem Schlafengehen jeweils 2-3 Liter Wasser trinken. Diese Kuren wirken sehr gut und anfangs sehr langsam und sind sehr einfach. Die ersten Entfettungskuren im Winter sind sehr einfach und anfangs sehr langsam und sind sehr einfach. Die ersten Entfettungskuren im Winter sind sehr einfach und anfangs sehr langsam und sind sehr einfach.

Philipp Snowden,



Schlaganfall im Kabinett Macdonald, trat aus der englischen Arbeiterpartei aus. („Graphic“).

Neues aus aller Welt.

Durch die Hauswand in die Tiefe gestürzt.

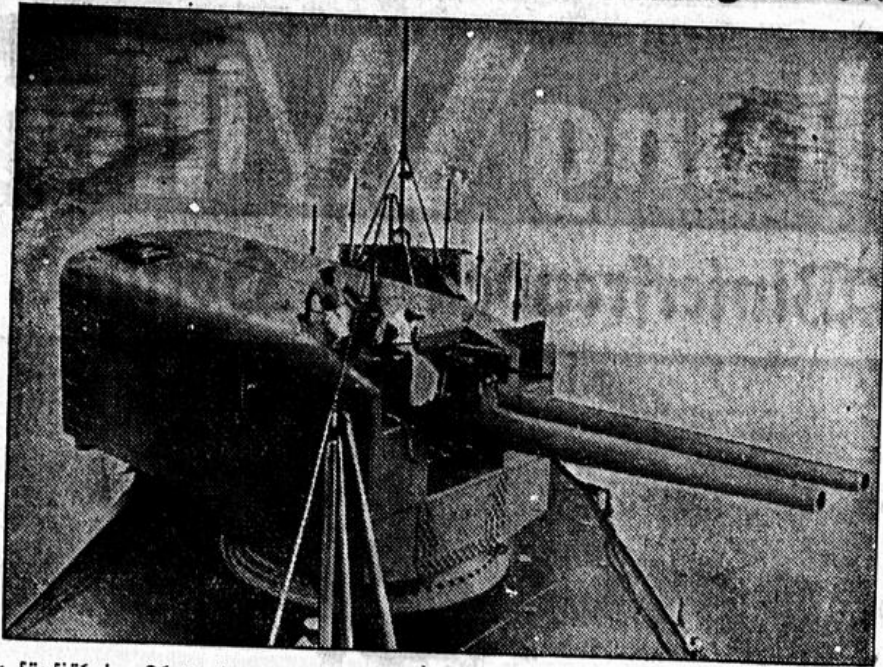
Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich in der Kasseler Altstadt. In einem Hause der Straße „Graben“ begab sich der Stukateur Neumann auf den Abort, der am Ende eines Flügels gelegen, mit seiner Rückwand das Haus abschließt. Er lehnte sich an die Außenwand des Hauses, die plötzlich nachgab, und mit dem ausbrechenden Ziegelsteinen stürzte Neumann aus dem dritten Stockwerk in einen schmalen Hof hinab, wo er schwer verletzt liegen blieb. Er wurde erst nach geraumer Zeit aufgefunden und in das Krankenhaus gebracht.

Die Kunstgegenstände des ehemaligen anhaltischen Herzogshauses.

Aus dem Büro des anhaltischen Staatsministeriums in Dessau wird folgendes mitgeteilt:

Durch die Presse geht die Nachricht, daß zwei wertvolle Portraits von Olvior, die der Staat vom herzoglichen Hause Anhalt habe erwerben wollen, vor den staatlichen Beauftragten im Schloß zu Dessau verbleibt worden seien und daß man anstelle dieser Bilder zwei schnell angefertigte Kopien hingehängt und den Beauftragten als Originale gezeigt habe. Diese Mitteilung ist schon deswegen unzutreffend, weil zwischen dem anhaltischen Staat und dem herzoglichen Hause Anhalt niemals Verhandlungen über den Ankauf von derartigen Portraits stattgefunden haben. Die Erwerbungen des anhaltischen Staates bestehen in je einer Landschaft von Ferdinand und Friedrich Olvior und einem Aquarell, das die heilige Allianz darstellt, von Heinrich Olvior. Diese Bilder sind unzweifelhaft keine Kopien. Unzutreffend ist ferner, daß man eine Serie kostbarer Gobelins aus einem dem Herzoge gehörigen Schloß vor dem Staate versteigert habe. Der Besitz des herzoglichen Hauses in Wittenberg ist niemals Geheimnis gewesen, war vielmehr sowohl durch die im Staatsbesitz befindlichen Inventare wie auch durch gute Lichtbilder bekannt. Der Staat hat von diesen Gobelins bestimmte Stücke

Das Flottenbauprogramm der Vereinigten Staaten.



Das neue fünfjährige Flottenbauprogramm Amerikas sieht den Neubau von insgesamt 56 Kriegsschiffen, darunter allein 26 Kreuzer des 10000-Tonnen-Typs, vor. Die neuen Rüstungen der amerikani-

schen Marine erfordern mehr als eine Dollar-Milliarde. — Das Bild zeigt ein doppelrohriges, nach jeder Richtung drehbares amerikanisches Kriegsschiff am Heck eines modernen Groß-Schlachtschiffes.

erworben, die sich zur Zeit im Museum in Berlin befinden. Die Cranach-Bibel würde der anhaltische Staat als eines der wichtigsten Denkmäler der Reformationsgeschichte gern für das Land erhalten. Er ist deshalb auch im Vorjahr in ernsthafte Verhandlungen mit dem Beauftragten des herzoglichen Hauses getreten. Diese sind jedoch an der Höhe des Preises gescheitert.

Preßburg in schwerer Gefahr.

Die Stadt Preßburg befindet sich infolge des ungeheuren Eisfeldes, das sich durch die Eisflutungen auf der Donau gebildet hat, in ungeheurer Ueberflutungsgefahr. Die Arbeiter arbeiten an der Befestigung der Stadt. Da der Wasserstand der Donau jedoch weiter steigt, befürchtet man, daß morgen nicht nur Preßburg selbst, sondern die ganze Umgebung der Stadt überflutet sein könnte. Alle maßgebenden Behörden hielten eine Sitzung ab, um über die Abwehrmaßnahmen zu beraten. Man befürchtet, daß die Hafeneinrichtungen durch das Hochwasser zerstört werden könnten. Eine große Anzahl von Kränen wurde bereits weggeschafft, um sie der drohenden Zerstörung zu entziehen. Der Wasserstand des Donau hat sich am Samstag um nicht weniger als 120 Zentimeter erhöht. Das Eisfeld hat bereits eine Länge von etwa 12 bis 14 Kilometern.

Nach Meldungen aus Kroatien, Dalmatien und Bosnien mühen dort Schneestürme, wie man sie seit vielen Jahren nicht mehr erlebt hat. Der Eisenbahnverkehr ist in vielen Gegenden unterbrochen, die die Linien vollständig verschneit sind. Stellenweise liegt der Schnee zwei bis drei Meter hoch. Der Schneeeis aus Spalato wurde durch die Schneemassen aufgehalten. In Subotica hat der Schneesturm alle Telefon- und Telegraphenleitungen umgeworfen. Auch sonst ist der Sachschaden beträchtlich.

Das gefälschte Testament.

Im „Matin“ lesen wir: In Florenz starb vor einigen Wochen die englische Multimillionärin Rosemund Blamfield und hinterließ ein Testament, in dem sie ihrem Chauffeur Sefano Agini ihr ganzes Vermögen von einer Million englischen Pfund vermacht. Der Sohn der Engländerin, Hauptmann Rossie Blamfield, reiste sofort nach Florenz, bestritt

die Gültigkeit des Testaments, und bei der Untersuchung, die das Gericht anstellte, stellte sich heraus, daß das Testament gefälscht war. Der Chauffeur wurde festgenommen und gestand, die gefälschte Erbschaft selbst „arrangiert“ zu haben. Er hatte allerdings in weiter Voraussicht schon den größten Teil des Schatzes der Verstorbenen veräußert — und verjubelt.

Die Hungersnot in China.

Wie aus Peking gemeldet wird, teilt die chinesische Handelskammer mit, daß in den Monaten November und Dezember in Peking zwölfhundert Geisheiten gestorben seien. Ein Polizeibericht bestätigt, daß im Dezember über fünfshundert Chinesen den Hungertod gefunden hätten oder auf den Straßen erstarben aufgefunden worden seien. Etwa vier Millionen Menschen seien von der Hungertatstrophe in Mitleidenschaft gezogen.

Beim Silvestertrunk gestorben. Der zwelundzwanzigjährige Bögler Erich Polenz aus der Stalitzer Straße in Berlin wurde beim Silvestertrunk vom Tode überrascht. Der junge Mann war bei einem Freunde zu Gast und hatte gerade ein Glas Wein getrunken, als er tot vom Stuhle sank. Da die Todesursache nicht festgestellt werden konnte, wurde die Leiche zur Sektion nach dem Schaufaufe gebracht.

Zwei Tote bei einem Autounfall. Auf der Chaussee Berlin-Magdeburg ereignete sich in der Frühe des Neujahrstages ein schwerer Autounfall, bei dem zwei Todesopfer forderte. Zwischen den Orten Wölfer und Gerwisch fuhr ein mit fünf Personen besetzter Privatkraftwagen mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß das Auto umgeworfen und die Insassen auf die Chaussee geschleudert wurden. Ein Grenadier vom Reichswehrregiment Nr. 9 in Potsdam und seine Schwester waren sofort tot, schwer verletzt wurden außerdem der Chauffeur des Wagens und zwei Mädchen aus Magdeburg, die ebenfalls mitgefahren waren.

Eigenartiger Autounfall. In der Neujahrsnacht fuhr ein Auto-Omnibus in Hamburg, dessen Führer einer Kraftdrohne auswichen wollte, in das Schaufenster einer Gastwirtschaft in der Wilhelmstrasse hinein und wurde erst durch den zwischen den Schaufenstern befindlichen Mittelpfeiler, dessen Kern

ein schwerer eiserner Träger bildet, aufgehalten. Von den zahlreichen Gästen in der Wirtschaft erlitten sechs mehr oder weniger schwere Verletzungen. Zwei Frauen mußten mit Bein-, Kopf- und inneren Verletzungen dem Hospital zugeführt werden.

Klubsessel für die Stadtvorordneten. Im Kreise Doppel in Oberlesien liegt die Stadt Krappitz. Abseits vom Wege, nur wenigen bekannt, bedeutungsvoll jedoch, obwohl Krappitz nur einige tausend Einwohner zählt, durch die dortige Papierfabriken, die ein großer Teil der deutschen Zeitungen beliefern. Unlänglich ihres 25jährigen Bestehens haben nun diese Fabriken der Stadt, die sich erst kürzlich ein neues Rathaus erbaut hat, ein wertvolles Geschenk gemacht, das in seiner Originalität wohl einzig in Deutschland dastehen dürfte. Sie haben nämlich die Einrichtung für den Stadtvorordnetenrat gestiftet und den Stadtvorordneten um ihre Tische eichene Klubsessel gestellt, wobei man auch die Preise nicht vergessen hat, um den Journalisten die Arbeit bequemer zu gestalten.

Fast dreihundert Stübchen verbrannt. In dem Schafstall eines Bauerngutes in Veuilaine bei Remins brach infolge Kurzschlusses Feuer aus, dem 190 Schafe und 100 Lämmer zum Opfer fielen.

Vier Personen durch Gas vergiftet. In Glasgow (England) ist eine Frau mit ihren drei Kindern im Alter von dreizehn, neun und drei Jahren durch Gasvergiftung ums Leben gekommen. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Vier Kinder verbrannt. Auf einer Farm bei Sudbury (England) sind Sonntag früh vier Kinder im Alter von vier bis sieben Jahren verbrannt. Das älteste Mädchen hatte sich gerettet, war aber in das brennende Haus zurückgekehrt, um die drei jüngeren Kinder zu bergen.

Darwins Wohnhaus vom englischen Staat angekauft. Während des letzten Wochenendes sind die Verhandlungen über den Ankauf des Hauses von Darwin in Downe in der Grafschaft Kent zum Abschluß gekommen. Darwin lebte in dem nunmehr in den Besitz der Nation übergegangenen Hause mehr als 40 Jahre und hat einige seiner bedeutendsten wissenschaftlichen Arbeiten dort beendet.

Hundert Tote bei dem Dampferaufammenstoss in Marmara-Meer. Nach amtlichen Feststellungen in Konstantinopel sind bei dem Zusammenstoß des Dampfers „Gevindsch“ mit dem Dampfer „Marmara“ im Marmara-Meer 111 Personen ums Leben gekommen.

Fünf Personen von Wölfen zerrissen. Wie aus Sewastopol gemeldet wird, ist eine Herde von Wölfen in vier Dörfern auf der Halbinsel Krim eingebrochen. Vier Bauern und ein Kind wurden von den Wölfen zerrissen. Auch der Sachschaden ist sehr groß. Die Sowjetregierung hat Truppen zur Bekämpfung der Wölfe aufgestellt.

Weitere Gde.



„Wie können Sie Stimmt. „Guten Tag, Kollege!“ sagen, Sie!“
„Na, umm doch, Herr Kollege, Sie machen doch auch die Landstraße unsicher!“

Für Damen u. Herren
Greifen Sie zu!

Ab heute bringen wir ein fabelhaft günstiges Angebot in
WINTER-MÄNTELN

für
Damen | **Herren**
Ottomane-Mäntel
Sealplüsch-Mäntel
Engl. u. Velour-Mäntel
Ulster mit Gurt
Ueberzieher mit Samtkrag.
Modell-Ulster mit Rundgurt

Troll & Co

Modernes Etagengeschäft
Bochum
Kortumstraße 23, 1. Etage
gegenüber Kaffee Döhmman.

Aus

f. Baer,
fall ereign
Einem M
Luge geflo
Maschine u
liche Verlegu

g. Baer,
von dem B
erteilt. Hier
er. Gere
unter groß
tastendirekt
feier im Sie
Verlobungen
auf den Tot
schritten der
Korporation
Antes. Hin
gefolge Ant
die Mitglied
Kreisverwalt
Sachaffen.
eine erweisen
als einen
Christen rüh
die Gruft, i
Beamtet aus

□ Lange
Monats sind
geld für da
schule, bis a
mündenssteuer
schläge zu
schläge eine
sowie Ausgab
6, 13, und 2
nuer. — An
an der Ober
wert auf die
Lehungen
richten in der
fließ. Mittges
unter bereinb
Tag vor der
Legungen des
Berthold Go
Reiche gebor
und ein Kind
Familie Schin
lich ein 380 P
ist nicht ausge
berahtet

1. Stodum
in unserer G
6 Kleinrentne
und Interstie
fönen. In de
andere Kinder
der entandt.
Reiten in An
13. Hüllen.
berfolgt. Es
schruch. Es f
mohn e r a g
1614). Auch d
eifrig benutzt.

× Rinder
einer j d w e
verschied in
friede G e t e
k. Gattling
brachte ein M
als es, von J
der Rößlerma
Rauf aus
mohn e r a g
14 859 gegen
ein w u n t e
ten will, komm
We Strahlen
kr. Gattling
Der Frost
der Gattling
dem Sachschad
werden folgte.
jährig der Röß
mehrer Ernst
hundert in G
Wahlhause
burs tag in
der e u a n g e
tingen wurde
1926, konfirmi
traut 174 Baar
farben in der
als 80 Jahre
93 Jahre. Im
teil. An der
Gattling (Sta
82 Trauungen
ersten heiligen

ch. Mitten
Brauchten ta
Bibeldie die
neben mehrer
den. Eingem
Oberbürgermei
gerer Auspräg
die Pläne d
und sich für d
den Landf
auentfchid

Aus de
hr Wattenf
firche ist der
schiffes mit Hol
gegen die Kälte
ist die Errichtu
Mellerbaum ein
werden soll.
Wattenf
besteracht, wu
hier selbst beim
Weihnachtsbaum
dinen und eine
55 März in Flar
angebrannt. R
tungsarbeiten n
Einem jungen
Kleid verbrannt.
den Zimmerbr
St

fl. Wanne-G
kam es in G
größeren Gefell
Schläger. Ein
K o n f e r e n z
des Unterricht
der Plänen
Mullit, Aufstufu
den vielen Gälte
zum Abend. —
Erung von
die Gebrüder
der Magdeburger
tal mit einem f
Wirt verweigerte
Stunde mit ein
und verführte
gaben. Am
ästerer Mann do
die Straßenbahn
den Schwere
tieren. — Es be

Aus dem Sandkreis Bochum.

Aus dem Kreis Hafftingen.

Aus dem Stadtkreis Wattencheid.

Stadtfreis Wanne-Eidel:

Werne im Jahre 1927.

Bekämpfung der Tuberkulose.

Das Wohnungsamt

1992

Stadtfreie Gellenkirchen

Elektrotechnik, Geräte

Stadtfreis Steele

Seele, vorher war er etwa 16 Jahre lang Amtmann eine

Steuerfragen.

Bevölkerungsstand.

Das Einwohnermeldeamt wachte 1921

Die Polizeiverwaltung erließ 690 poliz-

Phone 333-5151

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

+ Münster, 2. Jan. Den langwierigen Bemühun-

... Samml. 2. von ... der ...

© Datteln, 2. Jan. An der Straßenecke der

:- Kupferbrech, 2. Jan. In dem Anwesen der

Essen, 2. Jan. Hier wurde der Zuhälter. Di

+ Polium. 2. Jan. Ein Wagen der Linie 14 der

ben. Allerdings blieb das hintere Ende des Wagens im

* Kleine Provinznachrichten. In der Nähe des

(Eifel) ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Münsterath—

Aus dem Berichtsfeld

8 Duisburg, 2. Jan. Das Duisburger F

Aus und mit dem Volk

Aus und mit dem Publikum.
Grazien für's neue Jahr.

(Alt då Enshefternacht)

Franz Berg, Bochum-Weitmar.

Letzte Telegramme

Zunahme der Reifung der Eizelle

Durch einen Kanonenschuß gestöset

Braunschweig, 2. Jan.

Zwei Kinder ertrunken

Nürnberg,

Vier Zigeuner erfroren.

Aug Vieh wird gemeldet, daß i

Schneefürne in Amerika und Japan

Chicago, 2. Janu

Volio, 2. Januar.

100

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Nr. 3.

Bezugspreis
Abolition für
mehr. Anz.
12 Bg., in
und Verm.
Einzelange-
Nachschab.
und Blage
unde

- un

Ein

Giebeln S

Die Reichs

VOM

Die Re
Sausfalt bei
dember 712,2
jammen also
November 7
jammen 5744
ein Ueberfch
27,3, für M
814,5 und zu
Mehr ein
lichen Sam
ber 1,2, vom
104,9. Die
Sausfalt im
321,6, zusa
ergeben sich
gaben über
Sausfalt für
217,9, zusa
für Apr
nung des
1926 in S
ordentlich
der unter E
betragende Z
halts von 5
fo daß insge
Reichsmar
ember 1927
Anteile an d

Neue Mu

Se näher
rüft, desto
gramm, beso
stehenden Ge
nisterpräsi
Schicksal drei
werden soll.
Zippe, Se
die zusam
haben und
Wunsch nac
erkennen ge
rung hoffe m
allgemeine A
die genannte
gehen. Wi
beutung kon
natürlich ni
wenn durch
effizienten St
lole Neuregeg
der genante
falls auf dem
andere Förm
Zweckstaaten
es werde dar
nicht erwart
rung Breuch
seitigung
Enflaben

Der

Reichsta
arbeitsminis
burtsfestes f
„Zum h
namens der
w ü n f c h e
bringen. Der
Lebens ist es
nis, Ihrer u
nis, Zeitkräft
binettsmittel
Arbeitsgebiet
haben währe
sorge der me
zialpolit
Ihren Unreg
tiefte und e
ibnen zuver
deutsche Volk
und sie damit
gute kommen
die Wohlfahr
anerkannt, w
derer Befrie
Danke hat
len Unterfüt
führung stets
mel Ihre un
noch lange er